KATHOLISCHE
ERWACHSENENBILDUNG
DEUTSCHLAND

JAHRESBERICHT 2014-2015

KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG DEUTSCHLAND BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT E. V.

Jahresbericht 2014/2015

Vorwort 4

Weiterbildungspolitik
- Kirchenpolitische Aktivitäten 6
- Nationale bildungspolitische Aktivitäten 7
- Europäische bildungspolitische Aktivitäten 10

Verbandliche Aktivitäten
- Vorstand 13
- Projekte 16
- KEB Deutschland als Zentralstelle 23

Konferenzen, Kommissionen und Arbeitsgruppen
- Die Landesarbeitsgemeinschaften 25
- Die Bischöflichen Beauftragten 25
- Kommission Altenbildung 25
- Kommission Theologie-Glaube-Bildung 25
- Kommission Engagement und Bildung 26
- Kommission Medien 27

Zeitschrift EB 28

Finanzen 29

Projekte der Mitglieder
- Theologische/Ethische Bildung 31
- Politische Bildung 34
- Allgemeine Erwachsenenbildung 37
- Familienbildung 39
- Berufliche Erwachsenenbildung 41

KEB Organisation 43
- Vorstand 45
- Mitglieder 46
- Geschäftsstelle 50

Impressum 51

Auch dieses Berichtsjahr war maßgeblich geprägt von dem auf der Mitgliederversammlung 2013 verabschiedeten Perspektivprozess, der auf zwei Jahre angelegt wurde und auf der Mitgliederversammlung 2015 in einen Beschluss münden soll. Die eingerichtete Perspektivkommission hat effektiv gearbeitet und den Prozess mit großem Engagement vorangebracht. Dafür allen Mitgliedern der Kommission – und den Vorstandskolleg/innen – ein herzliches Dankeschön. Mit der Mitgliederversammlung ist die Arbeit natürlich noch nicht abgeschlossen, denn in den nächsten Jahren muss die sukzessive Umsetzung der Ziele erfolgen.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft setzte und setzt sich dafür ein, dass Katholische Erwachsenenbildung kirchen- und bildungspolitische Präsenz zeigt, immer wieder ihr unverwechselbares Profil schärft und das öffentliche Weiterbildungssystem unseres Landes mitprägt. An vielen Stellen ist uns dies im letzten Jahr sehr gut gelungen, was zur Folge hat, dass wir verstärkt als Kooperationspartner oder Experte angefragt werden. Damit stoßen Vorstand und KEB-Geschäftsstelle aber zunehmend hinsichtlich der Arbeitsbelastung an ihre Grenzen.

Einige Entwicklungen seien hier beispielhaft benannt:

- Erhöhtes Engagement in der KEB Deutschland
  - Errichtung dreier neuer Arbeitsgruppen (Perspektivkommission, AG Mittelakquise, Qualitätszirkel interkulturelle Bildung), neben den schon vorhandenen vier Kommissionen.
  - Drei Kommissionen plan(t)en Fachtagungen (Kommission Altenbildung 9. September 2014, Kommission Engagement 23. Januar 2016, Kommission Theologie Oktober 2016).
  - Vorbereitung einer größeren Fachtagung am 26. November 2015 zur Veröffentlichung der Erklärung der DBK zur Katholischen Erwachsenenbildung „Katholische Erwachsenenbildung in Deutschland - Grundauftrag, Situation, Perspektiven“
- Verstärkte Profilierung des Rates der Weiterbildung-KAW und der Europäischen Föderation für Katholische Erwachsenenbildung (FEECA) z. B. durch die Durchführung von Fachtagungen, politischer Gespräche etc.
- Die vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) angestoßenen Projekte „Revision der Verbundstatistik (StaRe)“, „Informations- und Vernetzungsportal für Lehrkräfte der Erwachsenen- und Weiterbildung“ (wb-web) sowie „Grundlagen zur Entwicklung eines trägerübergreifenden Anerkennungsverfahrens in der Weiterbildung“ (Greta) müssen intensiv von Seiten der KEB Deutschland begleitet werden, da sie auf die Arbeiten der Erwachsenenbildung der nächsten Jahre nachhaltige und möglicherweise auch strukturelle Auswirkungen haben werden. Der Vorstand hat beschlossen, bei StaRe und beim wb-web Projektpartner zu werden. Greta kann die KEB Deutschland aus Ressourcengründen nur von „außen“ begleiten.
- Anfragen als Kooperationspartner für weitere Projekte (z. B. 2017 Olympia in Rio, ÜberLebenskunst) .
- Anfragen als Experte u.a. im Bereich Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR), Ad-Hoc Gruppe Kultur des ZdK, mekoFUN® und Bildung im 3. und 4. Alter.
- Intensivierung der Interessensvertretung gegenüber dem Europäischen Parlament und der Bundesregierung im Bereich des transatlantischen Handelsabkommens (TTIP) sowie in Bezug auf das Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen (TiSA). Frau Vanderheiden, KEB-Bundesvorsitzende, hat dazu ein Interview im Deutschlandfunk gegeben.
- Suche nach Lösungen für die Fortführung des Projektes InfoNet.
- Mit dem Eintritt von Frau Kreuder, Sekretariat, im Oktober 2014 in den Ruhestand und nach einer dreimonatigen Vakanz, konnte die Stelle mit Frau Wald-

mann zum 1. Januar 2015, erst einmal befristet auf 2 Jahre, wiederbesetzt werden. Die Stelle ist im Stellenplan nun dauerhaft nur noch mit einem BU (Beschäftigungsumfang) von 50% vorgesehen.

Die schon im letzten Jahr benannten Schwierigkeiten bzgl. der Akquirierung neuer Projekte haben sich leider fortgesetzt. Die neue Zuständigkeit der Nationalagentur (NA) beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) für Europäische Anträge führt aufgrund der geringen Geldzuweisungen für Deutschland ebenfalls zu Problemen, größere Projekte bewilligt zu bekommen.

In 2015 stehen weitere Änderungen in der KEB-Geschäftsstelle an. Herrn Enß wird nach 24 Jahren in den vorgezogenen Ruhestand gehen. Dann werden die vom Verband der Diözesen (VDD) angekündigten – und bisher ausgesetzten – jährlichen 2% Kürzungen (bis 2020 20%) greifen. Deshalb findet eine Umstrukturierung in der Geschäftsstelle statt. Ein neues Stellenprofil wurde entwickelt, welches das Arbeitsgebiet von Herrn Enß (zukünftig nur noch mit einem BU von 50 %) mit der Bearbeitung der Aufgaben einer Zentralstelle (50 % BU) kombiniert. Diese Stelle wird mit Frau Fischer zum 1.7.2015 besetzt. Für 2 Jahre befristet wird eine neue Referatsstelle mit 50% BU ausgeschrieben, mit dem Stellenprofil: Projektentwicklung, ÖA/ Stellungnahmen und Unterstützung der Geschäftsleitung bei der Erbringung von Dienstleitungen für die Mitglieder. Diese muss in den nächsten 2 Jahren mit dafür Sorge tragen, dass Projekte akquiriert und Geschäftsfelder aufgebaut werden, um den Umfang der Arbeit, insbesondere auch um die Umsetzung der dann beschlossenen Ziele aus dem Perspektivprozess, mittelfristig zu ermöglichen.

Unser Dank gilt allen, die sich in den Gremien und Kommissionen der KEB engagieren sowie den Mitarbeiter/innen in der Geschäftsstelle, die sich zum Wohl der Katholischen Erwachsenenbildung einbringen.

Elisabeth Vanderheiden
Vorsitzende

Andrea Hoffmeier
Bundesgeschäftsführerin

Kirchenpolitische Aktivitäten

Deutsche Bischofskonferenz (DBK)

Der KEB-Vorstand steht in einem regelmäßigen Kontakt mit dem Bereich Glaube und Bildung im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz. So nimmt Dr. Koch (Referat Kunst, Kultur und Erwachsenenbildung) als ständiger Gast an den Vorstandssitzungen teil. Im Berichtszeitraum fand darüber hinaus ein Gespräch zwischen dem Vorstand und Pater Dr. Langendörfer, dem Sekretär der DBK statt. Dieses diente dem gegenseitigen Kennenlernen, der Vorstellung aktueller Entwicklungen und Themen in der Katholischen Erwachsenenbildung, aber auch der Beratung der mittelfristigen Finanzentwicklung. Die Kürzungen des VDD (20% bis 2020) bleiben trotz hoher Kirchensteuereinnahmen bestehen. Der VDD und die KEB Deutschland sitzen an dieser Stelle in ein- und demselben Boot: Die Diözesen müssen dafür gewonnen werden, die Bedeutung einer DBK auf nationaler Ebene zu verstehen und den VDD an den Mehreinnahmen zu beteiligen.

Im September 2015 ist die Erklärung der DBK zur Katholischen Erwachsenenbildung erschienen: „Katholische Erwachsenenbildung in Deutschland - Grundauftrag, Situation, Perspektiven". Das vorliegende Arbeitspapier wendet sich an alle, die für die unmittelbare oder mittelbare Trägerschaft, Organisation und/oder für die operative Gestaltung Katholischer Erwachsenenbildung verantwortlich sind. Das Papier will Impulse geben sowohl zur Standortbestimmung als auch zur Weiterentwicklung der Katholischen Erwachsenenbildung in Deutschland. Da die aktuellen Herausforderungen in den einzelnen Diözesen mit sehr unterschiedlichen Konzepten beantwortet werden (müssen), handelt es sich um ein Impulspapier, das keine uniforme Patentlösung präsentieren, sondern zum eigenständigen, kreativen Weiterdenken vor Ort einladen möchte. Dass die Bischöfe sich zur Bedeutung und Notwendigkeit der Katholischen Erwachsenenbildung bekennen und die aktuelle Entwicklungen aufgreifen, freut die KEB Deutschland sehr, auch wenn eine frühzeitige und umfassende Einbindung in die Entstehung des Papieres durchaus wünschenswert gewesen wäre.
Die KEB Deutschland plant im November 2015 eine Fachtagung zum Thema in Würzburg durchzuführen, denn 2015 jähren sich zum vierzigsten Mal der Abschluss der Würzburger Synode (1975) und der entsprechende Beschluss „Bildungsbereich. Zur Weiterbildung/Erwachsenenbildung in katholischer Trägerschaft". Auf der geplanten Fachtagung soll das Arbeitspapier der Bischofskonferenz mit den strategischen „Zielen 2020" der KEB zusammengedacht und diskutiert werden.

Der mit dem ThiF (Theologie im Fernkurs) entwickelte Kurs „Basiswissen Theologie für Erwachsenenbildner/-innen" hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der katholischen Erwachsenenbildung läuft bisher mit geringer Beteiligung, was daran liegt, dass überwiegend Theolog/innen als hauptamtliche Mitarbeiter/innen eingesetzt und es wenig Fluktuation gibt. Vor diesem Hintergrund haben der Vorstand und ThiF nach Beratung mit der Gruppenkonferenz der Bischöflichen Beauftragten beschlossen, den Kurs künftig für alle Mitarbeitenden in kirchlichen Einrichtungen, für Ehrenamtliche sowie für alle, die an einer Erstinformation über das Christentum interessiert sind, zu öffnen und ihn mittelfristig als e-learning Kurs weiter zu entwickeln. Der Ständige Rat der DBK wird im April 2015 darüber entscheiden.

Zentralkomitee der Katholiken (ZdK), Arbeitsgemeinschaft katholische Organisationen Deutschlands (AGKOD)

Die AGKOD tagte vom 11.-12. Juli 2014 in Mühlheim. Neben dem Studienteil zum Thema „Welchen Anteil haben katholische Verbände und Organisationen an der Sendung der Kirche?" wurde der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Organisationen Deutschlands (AGKOD) neu gewählt. Barbara Breher vom Kolpingwerk Deutschland ist neue Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der AGKOD. Stellvertretende Vorsitzende wurden Wolfgang Ehrenlechner aus dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und Christiane Fuchs-Pellmann vom Katholischen Deutschen Frauenbund (KDFB).

Die ZdK-Sitzung im November 2014 hat sich inhaltlich u.a. mit den Themen „Religionsfreiheit ist ein Menschenrecht", „Nein zur organisierten Suizidbeihilfe", 50 Jahre „Unitatis Redintegratio" sowie mit den Katholikentagen 2016 in Leipzig und 2018 in Münster beschäftigt. Wie schon in den Medien vermeldet wurde, hat der Rat der Stadt Leipzig einem Zuschuss zum Katholikentag zugestimmt, der Rat der Stadt Münster diesen aber abgelehnt. Was dies im Einzelnen bedeutet, wird Thema auf der Frühjahrskonferenz des ZdK sein.
Die KEB-Bundesgeschäftsführerin wurde in die kulturpolitische Ad-hoc Arbeitsgruppe im Sachbereich 4 „Bildung, Kultur und Medien" des ZdK unter Führung von Monika Grütters, Staatsministerin für Kultur und Medien und Mitglied im ZdK, berufen. Ziel ist die Erstellung eines neuen kulturpolitischen Papieres.

Deutscher Katholikentag 2016

Der 100. Deutsche Katholikentag findet 2016 in Leipzig statt. Die Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (AKSB), die Katholischen Akademien in Deutschland und die KEB Deutschland planen wieder einen gemeinsamen Stand auf der Kirchenmeile und haben einen Vorschlag für ein großes Podium eingereicht. Die Vorbereitungsgruppe (Joachim Valentin, Markus Schuck und Andrea Hoffmeier) haben mit den Verantwortlichen der KEB Sachsen erste Gespräche zwecks einer angestrebten Kooperation geführt.

Nationale bildungspolitische Aktivitäten

Deutscher Qualifikationsrahmen (DQR)

Nachdem die in Deutschland zu erwerbenden formalen Qualifikationen größtenteils dem Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) zugeordnet worden sind, gilt es nun, die Kompetenzen, die durch nicht-formales oder informelles Lernen erworben werden, in den DQR aufzunehmen. Das Anliegen der KEB Deutschland war und ist, wie auch in einer gemeinsamen Stellungnahme mit anderen Weiterbildungsträgern benannt, dass die vom Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) betonte Brückenbildung zwischen formalem, non-formalem und informellem Lernen Eingang in den DQR findet. Mit dem (EQR) haben die Bildungsminister der EU und das Europäische Parlament ein Bezugssystem beschlossen, das zu mehr Transparenz und Vergleichbarkeit von Kompetenzen und Qualifikationen in Europa beitragen soll und ausdrücklich die Berücksichtigung des non-formalen und informellen Lernens vorsieht.

Die KEB Deutschland begleitet die Entwicklung des DQR schon länger, so ist die Bundesgeschäftsführerin Mitglied der „Expertenarbeitsgruppe zur Zuordnung von Ergebnissen nicht-formalen Lernens zum Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR)" und hat auch an einigen AK DQR-Sitzungen als Vertretung von Herrn Passens (DVV) bzw. als Expertin für den Rat der Weiterbildung-KAW teilgenommen. Seit Mitte 2014 ist sie nun Mitglied der zweiten Expertenabeitsgruppe zur „Validierung von non-formalen und informellen Kompetenzen". Die Arbeitsgruppe soll eine wesentliche Vorarbeit für die von der Europäischen Union an die Mitgliedstaaten ausgesprochene Empfehlung leisten, bis zum Jahr 2018 nationale Regelungen für die Validierung des nichtformalen und informellen Lernens im Einklang mit den nationalen Gegebenheiten nach eigenem Ermessen einzuführen. Leider wurde diese aber seitdem noch nicht wieder einberufen.

Die Empfehlungen der Expertenarbeitsgruppe zur Zuordnung von Lernergebnissen im nichtformalen Bildungsbereich liegen seit März 2014 dem AK DQR zur Beratung vor. Diese waren in den letzten drei Sitzungen Thema, ohne dass es in der Beratung wesentliche Fortschritte gab. Insbesondere von Seiten der Sozialpartner gibt es große Vorbehalte, die non-formale Bildung aufzunehmen. Dies wird nicht mehr so offensiv wie am Anfang geäußert, aber ständige Fragen und „neue Arbeitsaufträge" dienen der Verhinderung. Letztendlich geht es auch in diesem Prozess um Deutungshoheit und Machterhalt.

Nationale Strategie für Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener

Das Förderprogramm „Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener" ist vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Leo-Studie zum Umfang des Analphabetismus in Deutschland vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit einem Fördervolumen von rund 20 Millionen Euro ausgestattet worden und läuft bis 2015. Das KEB-Projekt mekoFUN® (metakognitiv fundierte Bildungsarbeit) wurde zwar nicht im Rahmen dieses Förderprogamms gefördert, aber angelehnt an dieses, sodass die Projektverantwortlichen an den Projekttreffen teilnahmen und dort ihre Projektergebnisse platzieren konnten.

Für den Deutschen Bundestag wurde im Zeitraum der Berichtslegung an einem Antrag „Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung" gearbeitet. Ein Etat mit 17,5 Millionen ist für die Umsetzung vorgesehen. Die noch einzurichtende Koordinierungsstelle soll Mitte dieses Jahres arbeitsfähig sein. Die Dekade war auch Thema im Gespräch der Bundesgeschäftsführerin und Kerstin Düsch vom Katholischen Büro der Deutschen Bischöfe mit Xaver Jung, MdB und Berichterstatter für die Dekade bei der CDU/CSU Bundestagsfraktion sowie in den Gesprächen des Bundesvorstandes mit Claudie Lücking-Michel, MdB, CDU/CSU und Marianne Schieder, MdB, SPD, alle Mitglieder im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung.

Das Projekt mekoBASIS wurde unabhängig von diesem Prozess ab dem 1. Januar 2015 für drei Jahre vom BMBF genehmigt.

Rat der Weiterbildung – KAW

Die KEB Deutschland arbeitet im Rat der Weiterbildung – KAW mit. Der Rat der Weiterbildung ist ein unabhängiges Sachverständigengremium für den Bereich der Weiterbildung. Er fungiert als Forum für alle im Bereich der allgemeinen, politischen, beruflichen und der wissenschaftlichen Weiterbildung. Mitglieder im Rat der Weiterbildung - KAW sind auf Bundesebene agierende Träger, Verbände sowie Vertreter/innen der Wissenschaft. Der Rat der Weiterbildung hat eine/n Stellvertreter/in im AK DQR, in der Expertenabeitsgruppe zur „Validierung von non-formalen und informellen Kompetenzen", im Lenkungsausschuss Bildungsprämie und in der Steuerungsgruppe Lernen vor Ort. Die KEB-Bundesgeschäftsführerin ist die stellvertretende Vorsitzende. Die KEB-Geschäftsstelle hat auch die Geschäftsführung des Rates der Weiterbildung inne.

Die Mitgliederversammlung des Rates der Weiterbildung hat im Herbst 2014 ihr Profil neu ausgerichtet, hin zu einer „Dachorganisation" von nationalen Weiterbildungsträgern. Mit Prof. Dr. W. Seitter wurde das Thema „Ministererielle Steuerungs- und Finanzierungsformen der Weiterbildung am Beispiel Hessens" bearbeitet. Themen des Rates waren darüber hinaus: DQR, Nationale Strategie Alphabetisierung und Grundbildung sowie Erasmus for all.
Die für 2015 anvisierte Fachtagung zu „Validierung non-formaler und informeller Kompetenzen" in Kooperation mit der Nationalagentur (NA) beim BIBB (Bundesinstitut für Berufliche Bildung) hat nicht stattgefunden, da das BIBB eine Bewilligung der EU nicht rechtzeitig vorliegen hatte. Für Dezember 2016 plant der Rat der Weiterbildung-KAW eine Fachtagung zur Definition von Grundbildung mit Vertreter/innen aus Wissenschaft und Praxis. Des Weiteren hat der Vorstand Gespräche mit Herrn Luther und Herrn Munk, beide BMBF, geführt.

Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Auf Arbeitsebene wird versucht, den Kontakt zum Referat 316 „Weiterbildung; Arbeitsmarkt" zu pflegen. Die Fokussierung des Referats liegt auch weiterhin auf beruflicher Bildung sowie Alphabetisierung und Grundbildung.
Weitere Schwerpunkte des BMBF sind:

- Weiterbildungsberatung, so wurde eine Telefonberatung auf Bundesebene in Zusammenarbeit mit fünf Ländern (Schleswig-Holstein, Nordhein-Westfalen, Niedersachsen, Berlin und Sachsen) eingeführt.
- Bildungsprämie. Es geht um eine Verstetigung auch außerhalb des ESF.
- Berufliche Weiterbildung für Geringqualifizierte wurde als neuer Förderschwerpunkt eingeführt.

KEB Deutschland als Expertin

1. Die NA beim BIBB und die European Association for the Education of Adults (EAEA) luden am 23. und 24. September 2014 zu einer Fachkonferenz in den Universitätsclub Bonn ein. Rund 100 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Praxis beschäftigten sich mit der Frage „Aktive Lebensgestaltung im Alter – Was kann Bildung leisten?".

   In diesem Zusammenhang stellten Astrid Lambert (KEB Deutschland) und Dr. Kerstin Hohenstein (Universität der Bundeswehr München) das Konzept metakognitiv fundierten Lernens vor.
   Es lag dem Forschungsprojekt KLASSIK (Kognitive Leistungsfähigkeit im Alter zur Sicherung und Steigerung der Informationsverarbeitungskompetenz) zugrunde, das in Trägerschaft der KEB Deutschland in den Jahren 2009 bis 2012 unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. Arnim Kaiser durchgeführt wurde. Zum Ende der Fachkonferenz

nahm Dr. Hartmut Heidenreich für die KEB Deutschland an der Podiumsdiskussion „Wege zur erfolgreichen Gestaltung von Bildung für Ältere“ teil.

2. Bildung - eine Frage des Alters?
   Zu diesem Thema hatte das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik (ISS) mit dem neu gegründeten Referat Altenbildung des BMFSFJ in Frankfurt Expert/innen eingeladen, darunter Andrea Hoffmeier. Vieles wurde und wird bereits erfolgreich umgesetzt, gerade auch in der KEB, aber gleichzeitig bestehen noch viele Herausforderungen, z.B. die Erreichbarkeit von bildungsungewohnten Älteren oder älteren Migrant/innen.

3. Der Hauptausschuss der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für berufliche Bildung hat auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Sven Volmering mit ihm über das zentrale Thema „Digitale Agenda für Deutschland“ gesprochen. Volmering ist Berichterstatter zum Thema Digitale Bildung und Medienkompetenz der CDU/CSU-Bundestagsfraktion. Volmering sprach die Einladung aus, sich an einem Pakt für digitale Bildung zu beteiligen, entsprechende Konzepte zu erarbeiten und in den Beteiligungsprozess einzubringen. Mit einem Treffen am 20. April 2015 wollen die katholischen Bildungsträger ein solches Konzept entwickeln.

11. Deutscher Seniorentag

Die KEB Deutschland führt zwei Veranstaltungen auf dem 11. Deutschen Seniorentag vom 2. bis 4. Juli in Frankfurt durch. Eine am 3.7. zum Thema „wohin gehst du mensch? – gemeinsam mit anderen“ in der Reihe der christlichen Verbände – benannt nach dem gemeinsamen Projekt von KEB, ZASS-KAB und Misereor und in Kooperation mit diesen und dem Evang. Sozialwerk.

Die zweite Veranstaltung lautet „Glücksfall 2. Halbzeit. Wie wir den Übergang vom Beruf in den Ruhestand gestalten können“ und findet in Kooperation mit der KEB Frankfurt statt. Die KEB Frankfurt wird auch mit einem Stand vertreten sein. Vielen Dank an Dr. Heidenreich (Vorsitzender der Kommission Altenbildung) und an Dr. Hans Prömper (KEB Frankfurt), die sich hier sehr engagieren.

Europäische bildungspolitische Aktivitäten

Europäische Föderation für katholische Erwachsenenbildung (FEECA)

Ständige Aufgabe der FEECA ist der Austausch über die Katholische Erwachsenenbildung in den Ländern der Mitglieder. Die FEECA ist Mitglied der europäischen Plattform EUCIS-LLL in Brüssel. So kann an politischen Entscheidungen der EU partizipiert werden.

Auf der Mitgliederversammlung am 29.10.2014 in Wien wurde das Präsidium in seinem Amt bestätigt. Auch die nächsten vier Jahre werden Dr. Alois Becker als Präsident sowie Edith Balogh (Ungarn), Heinrich Block (Frankreich) und Andrea Hoffmeier (Deutschland) als stellvertretende Präsident/innen die Geschicke des Verbandes leiten.

Im April 2015 fand die 3. FEECA-Fachtagung „Katholische Erwachsenenbildung und neue Medien" erfolgreich mit 20 Teilnehmenden aus 7 europäischen Ländern in Köln statt. Die Tagung wurde dankenswerterweise von Renovabis unterstützt.

Die FEECA ist nun auch wieder Mitträger des Europabüros in Brüssel geworden und hat die Verhandlungen zum EU-Programm „ERASMUS+" sowie die Verhandlungen zu TTIP mit dessen Unterstützung kritisch begleitet.

Europabüro für katholische Jugendarbeit und Erwachsenenbildung

Das Europabüro für katholische Jugendarbeit und Erwachsenenbildung beobachtet im Auftrag seiner Träger die Entwicklung der europäischen Jugend- und Bildungspolitik. Regelmäßig wird darüber auf der Homepage des Europabüros (www.cathyouthadult.org) und im Newsletter des Europabüros berichtet. Neben der Auswertung und Bereitstellung von Informationen seitens EU-Vorhaben im Bildungssektor besteht die Aufgabe des Büros auch darin die Trägerinteressen gegenüber den EU-Institutionen zu vertreten und das Bildungsverständnis der katholischen Träger in die europäischen Fachdiskurse einzubringen. Die Träger und Finanzgeber für das Büro sind folgende Organisationen bzw. Einrichtungen:

- Plattform Deutsche Katholische Erwachsenenbildung (KEB Deutschland, Landesarbeitsgemeinschaften und weitere Mitglieder der KEB Deutschland);
- Arbeitsgemeinschaft katholisch sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (AKSB);
- Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) / Jugendhaus Düsseldorf;
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
- Europäische Föderation für katholische Erwachsenenbildung (FEECA)

Neues Parlament und neue EU-Kommission

Sowohl das Europäische Parlament als auch die EU-Kommission sind neu gewählt und somit personell anders aufgestellt worden. Damit haben sich einige Erneuerungen ergeben. Die Erwachsenbildung ist beispielsweise nun bei der Beschäftigungskommissarin Marianne Thyssen (EVP) angegliedert worden. Erwachsenbildung ist entscheidend für soziale Eingliederung, aktive Bürgerbeteiligung und Persönlichkeitsentwicklung in Europa. Die Herausforderung besteht darin, Bildung für alle anzubieten, insbesondere für benachteiligte Gruppen, bei denen der Bedarf am größten ist. Aufgrund der Wirtschaftskrise in vielen EU-Ländern sieht die Tendenz in Europa jedoch so aus, dass ein starker Fokus auf der Wettbewerbs- und Beschäftigungsfähigkeit liegt. Um den ganzheitlichen Ansatz in der Erwachsenbildung weiterhin aufrecht zu erhalten, hat das Europabüro neue Kontakte zu den EU-Entscheidungsträger/innen geknüpft und arbeitet intensiv daran, diese zu intensivieren.

Fachtagung der Europabüros zur Europäischen Bildungspolitik

Am 09.-10. September 2014 fand die diesjährige Fachtagung des Europabüros für katholische Jugendarbeit und Erwachsenenbildung in Brüssel statt. Vertreter/innen aus der Jugendarbeit und der Erwachsenbildung tauschten sich mit Vertreter/innen der EU Institutionen über die Europäische Bildungspolitik 2014-2020 aus. Hierbei wurden die anstehenden Herausforderungen sowie die neu aufgelegten Fördermöglichkeiten wie das Erasmus+ Programm, der ESF oder das Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger von Experten vorgestellt und diskutiert. Frau Sabine Verheyen, die EVP-Sprecherin für Bildungs- und Kulturfragen, berichtete über die Neubesetzung des Bildungs- und Kulturausschusses und ihre Bemühungen, immer wieder der Kommission und auch anderen EP-Kollegen zu verdeutlichen, dass Bildung die formale aber auch die non-formale Bildung einschließe. Dies sei wichtig auch im Hinblick auf die Europa 2020 Strategie. Bildung müsse ganzheitlich verstanden werden. Dies sei ein nicht einfacher und langwieriger Prozess.

Das Europabüro hat im Rahmen der Veranstaltung einen EU-Fördermittel-Reader entwickelt, der fortlaufend aktualisiert wird. Dieser ist auf Nachfrage im Europabüro erhältlich.

Die nächste Fachtagung findet am 2.-3. Dezember 2015 in Brüssel zum Thema „Flüchtlinge und Förderprogramme", u.a. auch zu Erasmus+, statt.

Weitere Monitoring- oder Beratungsschwerpunkte waren:

- Europa für Bürgerinnen und Bürger, Erasmus+ sowie Kreatives Europa
- Eurydice Bericht zu Erwachsenbildung in der EU
- Arbeitsprogramm der EU-Kommission
- Schlussfolgerungen des EU-Bildungsministerrates
- Validierung der nicht formalen und informellen Bildung
- Der EU-Haushalt im Rahmen der Programmgeneration
- Europäisches Jahr für Entwicklung.

TTIP und Bildung

Intensive Interessensvertretung gegenüber dem Europäischen Parlament fand in Bezug auf das Transatlantische Handelsabkommen (TTIP) sowie das Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen (TiSA) und den Bildungssektor seitens des Europabüros statt. Aus Sicht der Träger können sich schwerwiegende Risiken für die Bildungspolitik für Schulen sowie für Bildungseinrichtungen in der non-formalen Bildung ergeben. Daher haben die Träger die Ausnahme von gemischt-finanzierter und privater Bildungsdienstleistungen gefordert. Die Träger lehnen zudem die Regelungen zum Investitionsschutz und die Sperrklausel („ratchet clause") ab. Sie fordern den Positivlistenansatz sowie eine transparente Verhandlungsführung. Falls dies nicht geschehe, befürchten die Träger, dass die Handelsregeln den Spielraum öffentlicher Dienstleistungen einschränken und die Kommerzialisierung sowie Privatisierung vorantreiben werden. Hierzu ist ein Positionspapier auf Deutsch und Englisch seitens des Europabüros verfasst und an sämtliche Mitglieder im Europäischen Parlament geschickt worden. Dieses ist auf der Webseite (www.cathyouthadult.org) zu finden. Das Europabüro konnte erreichen, dass Frau Trüpel, MdEP, Grüne/EFA und Berichterstatterin des Bildungs- und Kulturausschusses (CULT) unsere Forderungen in die Stellungnahme zu TTIP des CULT Ausschusses mit aufgenommen und damit in das Gesetzgebungsverfahren eingespeist hat. Dies ist aus unserer Sicht ein sehr großer Erfolg.

European InfoNet Adult Education

2005 ist das KEB-Projekt „European InfoNet Adult Education" an den Start gegangen und wurde bis 2011 von der EU im Rahmen des Programmes „Lebenslanges Lernen" gefördert. Nach einem Jahr Unterbrechung erhielt die KEB Deutschland im Oktober 2012 wieder den Zuschlag für eine dreijährige Förderperiode, welche im September 2015 enden wird. Das Netzwerk dient der Informationssammlung und -verbreitung zum Thema Erwachsenenbildung in Europa. In dem Netzwerk sind rund 50 Expert/innen von 34 Partnern aus fast allen europäischen Ländern verbunden.

Auf der Milestone Conference im Februar 2015 in Lissabon wurde die Entwicklung eines neuen Onlinemagazins zur Erwachsenenbildung in die Wege geleitet. Eine Arbeitsgruppe, an der auch Andrea Hoffmeier und Michael Sommer (Akademie Klausenhof) beteiligt waren, hatte dieses konzeptionell vorbereitet. Das neue Magazin soll vor allem qualitativ hochwertige Artikel verbreiten und sich an europäische und internationale Fachleute richten. Geplant ist, dass sich das Portal jedes Quartal einem speziellen Thema widmet und am Ende des Zeitraums ein entsprechendes magazinähnliches Dossier mit diesen Beiträgen und weiteren Informationen herausbringt.

Die neue, englischsprachige Online-Zeitschrift entsteht aus der Fusion des Netzwerkes »European InfoNet Adult Education« (www.infonet-ae.eu) und des Magazins »Lifelong Learning in Europe« (LLinE, www.lline.fi). Das finnische Bildungsministerium, das bisher schon LLinE fördert, wird auch das neue Magazin finanziell unterstützen. Die meisten der rund 30 Konferenzteilnehmenden in Lissabon bekräftigten, sich mit Artikeln, Verbreitung und Werbung oder anderen Aktivitäten an der neuen Zeitschrift zu beteiligen, die sich durch unabhängigen Journalismus bewusst von dem neuen Electronic Platform for Adult Learning in Europe (EPALE) -Portal der EU-Kommission absetzen will. Die Autoren und Abonnenten werden zur neuen Publikation transferiert. Eine Netzwerkförderung und Beantragung in Brüssel ist im neuen Erasmus+-Programm leider nicht mehr vorgesehen. Deshalb wurde ein (verbesserter) Antrag „Let Europe know about Adult Education" von der KEB Deutschland bei der NA beim BIBB eingereicht. Dieser Antrag war leider letztes Jahr gescheitert. Ein zweiter Antrag wurde vom dänischen Partner (ohne KEB Deutschland) für editoriale Aufgaben bei der NA in Dänemark eingereicht.

Bundesverbandliche Aktivitäten

Vorstand

Der Vorstand traf sich im Berichtszeitraum fünfmal, davon einmal zu einer Klausur in Berlin. Schwerpunkte der Vorstandssitzungen waren die Vorbereitung der Mitgliederversammlung, Finanz- und Haushaltspläne, Projekte sowie die Berichterstattung der Kommissionen und der AG Mittelakquise. Letztere hat im Berichtszeitraum nur einmal getagt, denn es galt, bestimmte Vorentscheidungen insbesondere der Mitgliederversammlung zum Perspektivprozess abzuwarten, um darauf dann mit adäquaten Vorschlägen reagieren zu können.

Die zweitägige Vorstandsklausur des KEB-Bundesvorstandes in Berlin hat sich im Rahmen von politischen Gesprächen für eine bessere Wahrnehmung der allgemeinen Erwachsenenbildung, eine Herausnahme der Weiterbildung aus dem TTIP-Abkommen, eine Verbesserung der Bedingungen der Integrationskursleitenden und eine Wiederaufnahme der Bezahlung der Kinderbetreuung im Rahmen dieser eingesetzt sowie die Dekade der Grundbildung und ihre Ausgestaltung beleuchtet. Gespräche wurden geführt mit Claudia Lücking-Michel, MdB, CDU und Marianne Schieder, MdB, SPD, beide Mitglied des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technologiefolgeabschätzung sowie mit Volker Beck, MdB u.a. Religionspolitischer Sprecher von Bündnis 90/Die Grünen. Alle Gespräche wurden in sehr offener und konstruktiver Weise geführt.

Der Vorstand wurde im Berichtszeitraum durch Dr. Becker (FEECA und Alphabetisierung/Grundbildung) und Dr. Heidenreich (Nachhaltige Entwicklung, Kommission Altenbildung, ÜberLebensKunst) unterstützt.

Im Berichtzeitraum gab es ein Gespräch mit dem akf- und dem AKSB Vorstand sowie ein Gespräch der Bundesvorsitzenden und der Geschäftsführerin mit dem Vorsitzenden der BAG berufliche Bildung und der Mitgliederversammlung der BAG. Hintergrund war bei allen drei Gesprächen der Perspektivprozess. Mit der BAG berufliche Bildung wurden konkrete Überlegungen in Hinblick auf eine stärkere Anbindung an die KEB Deutschland beraten. Diese waren zur Berichtslegung noch nicht abgeschlossen.

Perspektivprozess

Der von der Mitgliederversammlung eingesetzten Kommission gehören an:
Bernward Bickmann bis Juni 2014 (AKSB), Dr. Michael Reitemeyer seit Juni 2014 (AKSB), Susanne Große Böckmann (LAG Hessen), Norbert Hendriks (BB Essen), Andrea Hoffmeier (Bundesgeschäftsführerin), Dorothee Kluth (LAG/ Rottenburg-Stuttgart), Gerhard Mager (LAG Bayern), Isolde Niehüser (kfd), Gregor Piaskowy (LAG NS), Dr. Peter Scharr (BB Köln), Elisabeth Vanderheiden (Vorstand).

Der beschlossene Zeitplan (s.u.) konnte eingehalten werden. Die Blog-Phasen wurden leicht modifiziert umgesetzt.

2014

23.-25. Juni 2014:	MV Beratung der Zwischenergebnisse Kommentierung/Konsultationen
30. September 2014:	Tagung der Arbeitsgruppe Neuformulierung der Ziele aufgrund der Rückmeldungen
6. November 2014:	Entscheidung im Vorstand
1.12.-31.12.2014:	Corporate Blog: Wie können die Ziele umgesetzt werden?

2015

12. Januar 2015:	Tagung der Arbeitsgruppe Vorschläge auswerten Entwicklung von Unterzielen Ggfls. Weiterarbeit in Untergruppen im Netz
15.2.-15.3.2015	Corporate Blog zur Kommentierung der Unterziele
13./14. April 2015:	Erster Tag gemeinsame Tagung Vorstand und Arbeitsgruppe Entscheidung Vorstand Entwicklung fertiges Papier /Antrag für Mitgliederversammlung
4. Mai 2015:	Versand des Antrages an die Mitgliederversammlung
8.-10. Juni 2015:	MV Studienteil und Beschluss

Der Mitgliederversammlung werden die Ergebnisse zur Beschlussfassung vorgelegt.

Fachkonferenz interreligiöse/ interkulturelle Bildung

Die 2010 wieder aufgenommene Fachkonferenz Interreligiöse/Interkulturelle Bildung in Kooperation mit der AKSB und dem Akademieleiterkreis musste im Juli 2014 mangels Teilnehmer/innen leider ausfallen. Möglicherweise liegt dies darin begründet, dass der Tagungstermin für einige Bundesländer schon in den Sommerferien lag.

Die nächste Fachtagung Interkulturelle/Interreligiöse Bildung wird am 15. Juni 2015 in Frankfurt stattfinden. Innerhalb des Themas Islamfeindlichkeit wird in diesem Jahr eine Facette beleuchtet, die häufig wenig Beachtung findet: die emotionale Dimension. Ziel dieser Tagung soll es sein, herauszuarbeiten, inwiefern hinter offener Fremdenfeindlichkeit versteckte Ängste stehen und welche Konsequenzen sich daraus für die didaktische Auseinandersetzung mit dem Thema ergeben.

Lebenskundlicher Unterreicht (LKU)

In Kooperation mit der AKSB wird das Projekt zum lebenskundlichen Unterreicht (LKU) durchgeführt. Das LKU-Projekt hat zu zahlreichen Kooperationen von Bildungseinrichtungen mit Einrichtungen der Militärseelsorge geführt. Am 9. September 2014 fand die Fachkonferenz zur Zusammenarbeit mit der Katholischen Militärseelsorge und der Bundeswehr im Bonifatiushaus, Fulda, statt. Neueste Informationen und aktuelle Perspektiven wurden vorgestellt und der Erfahrungsaustausch untereinander gepflegt. Außerdem wurde über geplante Veranstaltungen und Vorhaben, wie etwa die Durchführung von Seminaren zur ethischen Bildung mit Mannschaften informiert. Die parallel geführten Kontakte der AKSB, sowohl im Netzwerk politische Bildung in der Bundeswehr als auch zum Bildungswerk des deutschen Bundeswehrverbandes sowie der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung e.V. (KAS), sind ein Gewinn und ermöglichen langfristige Bildungspartnerschaften mit Blick auf die spezielle Zielgruppe Soldatinnen und Soldaten und ihren Familienangehörigen.

Publikationen

Zur Information der KEB-Mitglieder dient der KEB-Newsletter, der 2014 achtmal und 2015 bis Berichtslegung viermal erschien. Er wird an rund 1100 Adressen versendet.

Der Info-Dienst Mitarbeiterfortbildung erscheint zweimal, der Info-Dienst Theologische Erwachsenenbildung dreimal (beide Redakteur Rolf Toonen) und der Mediendienst Erwachsenenbildung viermal jährlich (Redakteur Bernhard Eder). Das Layout wurde an den Charakter eines Newsletters angepasst.

Zur EB-Vierteljahreszeitschrift für Theorie und Praxis s. eigenen Punkt später im Bericht.

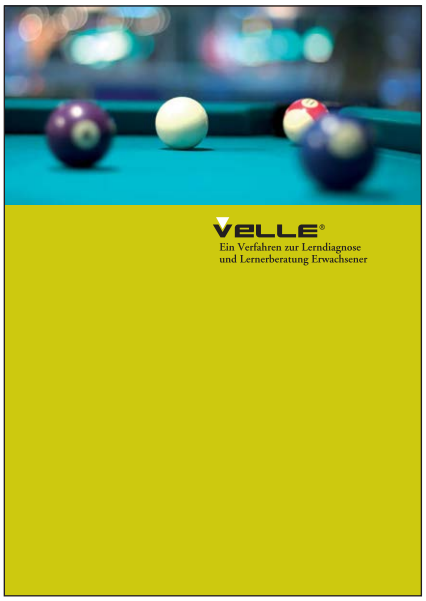
VeLLE-Lernerberatung

VeLLE ist ein Verfahren zur Lerndiagnose und Lernerberatung Erwachsener. Es wurde unter wissenschaftlicher Anleitung entwickelt und ist inzwischen ein erprobtes Modul für die Bildungsberatung – insbesondere von Menschen mit Lernschwierigkeiten oder dem Wunsch, ihr Lernen zu optimieren VeLLE wurde im Rahmen der KEB-Projekte „Variation von Lernumgebungen und ihre Auswirkungen auf den Lernerfolg" (2005 - 2007) und „KLASSIK - Kognitive Leistungsfähigkeit im Alter zur Sicherung und Steigerung der Informationsverarbeitungskompetenz" (2008 - 2011) entwickelt.

VeLLE versteht Lernerberatung als Individualberatung mit Blick auf Lernstärken und -schwächen des Erwachsenen und richtet sich an Teilnehmende in der allgemeinen Erwachsenenbildung, der beruflichen Aus- und Weiterbildung, der Grundbildung und in den Schulen des zweiten Bildungswegs.

Das Verfahren ist auf die besonderen Belange der Weiterbildungspraxis mit ihren begrenzten Zeit- und Sachressourcen ausgerichtet und kann in das Kursgeschehen integriert werden.

Nach einer intensiveren Werbephase haben im Berichtszeitraum drei Seminare stattgefunden. Es wurden 21 Lizenzen ausgestellt.



Projekte

Von mekoFUN® – zu mekoBASIS Metakognitiv fundierte Bildungsarbeit bei der KEB Deutschland

Von mekoFUN® …

Zum Ende des Jahres 2014 wurde das knapp 3 Jahre in Trägerschaft der KEB Deutschland laufende Projekt mekoFUN® (metakognitiv fundiertes Lernen – Entwicklung einer Neuen Didaktik in der Grundbildung) erfolgreich abgeschlossen. Ziel des Projekts war es, auf Basis empirischer Daten im Bereich der Grundbildung, d.h. für die Zielgruppe Geringqualifizierte, zu überprüfen, ob metakognitiv fundierte Bildungsarbeit zur Steigerung von Lernerfolg führt.

Der ökologisch valide Feldversuch mekoFUN® umfasste 90 Kurse (3 Pretest-, 33 Versuchs- und 54 Vergleichskurse) mit mehr als 1.200 Teilnehmenden. In den 33 Versuchskursen konnten rund 480 Teilnehmende in mindestens 30 Unterrichtsstunden metakognitiv fundiert arbeiten. Sie erhielten demnach ein Lernangebot, das neben den inhaltlichen Kurszielen auch darauf ausgerichtet war,

- mit Hilfe metakognitiver Techniken ihre Informationsverarbeitung gezielt zu planen, zu steuern und zu kontrollieren sowie
- sich Strategiewissen im Umgang mit Texten, Grafiken und Zahlen anzueignen.

Die Ergebnisse des Projekts sind überzeugend:

Geringqualifizierte verfügen über (sehr) gute kognitive Potentiale

Die in Öffentlichkeit, Presse und Politik verbreitete Ansicht, Geringqualifizierte stellten eine Gruppierung mit nur geringem kognitivem Potential dar, trifft nicht zu. Um eine empirisch gestützte Aussage über die tatsächlichen Gegebenheiten treffen zu können, bearbeiteten die Teilnehmenden aus Versuchs- und Vergleichskursen (N = 1.277) Teile eines kulturunabhängigen Intelligenztests (CFT 20). Die Testwerte wurden in altersnormierte Intelligenzwerte transformiert und die Teilnehmenden verschiedenen Intelligenzgruppen zugeordnet: Nahezu zwei Drittel der Stichprobe verfügen über durchschnittliche Intelligenzwerte, ein Viertel erreichte sogar überdurchschnittliche bis weit überdurchschnittliche Werte. Lediglich knapp 11% entsprechen mit unterdurchschnittlichen beziehungsweise weit unterdurchschnittlichen Werten der bislang weit verbreiteten Vorstellung von Geringqualifizierten. Dem überwiegenden Teil der Zielgruppe steht offensichtlich ein hinreichend hohes kognitives Potential zur Verfügung, um prinzipiell auch anspruchsvollere Aufgaben bewältigen zu können.

Geringqualifizierte haben große Entwicklungspotentiale

Bei einem metakognitiv fundierten Lehr-/Lerndesign können Geringqualifizierte Lernerfolge verbuchen:

- Lernende mit Abschluss an einer Sonder-/Förderschule erreichen starke Lerngewinne in der Versuchsgruppe (das sind die Teilnehmenden, deren Kurse metakognitiv fundiert gestaltet wurden)[1]. In der Vergleichsgruppe (herkömmliche Kursarbeit) ist kein Lernfortschritt auszumachen.
- Die Teilnehmenden mit Hauptschulabschluss in der Versuchsgruppe haben einen noch größeren Lernzuwachs zu verzeichnen. Er weist eine Effektstärke von d = 0,8 auf und liegt damit an der oberen Benchmark[2]. Es handelt sich ohne Frage um eine sehr starke Lern-/Leistungssteigerung. Dagegen liegt der Leistungszuwachs der Teilnehmenden mit Hauptschulabschluss in der Vergleichsgruppe mit einer Effektstärke von d = 0,2 im Bereich irrelevanter Effekte.

Geringqualifizierte verfügen ganz offensichtlich über Leistungspotentiale. Die Neue Didaktik mit ihrem metakognitiv fundierten Lehr-/Lernansatz trägt signifikant zu ihrer Freisetzung bei.

Metakognitives Lehren und Lernen führt zu positiven Veränderungen in der Persönlichkeitsstruktur von Geringqualifizierten Es lässt sich empirisch fundiert und statistisch robust nachweisen, dass die Neue Didaktik eine signifikante Veränderung lernrelevanter Einstellungen bis in die Tiefe der Persönlichkeit bewirkt. Insbesondere der Faktor ‚Kontrollorientierung' gewinnt am Ende der Kursarbeit erheblich an Einfluss; seine Kraft greift – vermittelt über ‚Lernzuversicht' und ‚Situationsmacht' – durch bis auf Leistung und verstärkt diese positiv. In der Vergleichsgruppe bleibt dieser Effekt aus.

Das bedeutet: Lernen muss metakognitiv fundiert sein

Die Qualifizierungsmaßnahmen herkömmlicher Art, wie sie in der Vergleichsgruppe abliefen, haben sich in der Studie mekoFUN® als nahezu ineffizient erwiesen. Dagegen wartet die metakognitiv trainierte Versuchsgruppe, die nach der Neuen Didaktik arbeitete, mit starken bis sehr starken Lerneffekten auf. Diese Entwicklung darf als nachhaltig angesehen werden, da das metakognitive Training sogar zu einer positiven Veränderung lernrelevanter Persönlichkeitsfaktoren führt.

Metakognitiv fundierte Bildungsarbeit stößt auf großes Interesse

Der Ansatz metakognitiv fundierten Lehrens und Lernens, wie er im Projekt mekoFUN® weiterentwickelt und getestet wurde, ist innerhalb der Profession der Erwachsenen-/ Weiterbildung auf großes Interesse gestoßen. Es gibt offenbar einen hohen Bedarf an dieser umfassenden (und wirksamen) Konzeption – im Bereich der Grundbildung, aber auch darüber hinaus. Die Einladungen zu Vorträgen und Veröffentlichungen zum Ansatz der Neuen Didaktik aus verschiedenen Verbänden und Institutionen im Gesamtbereich Bildung sprechen für sich. Deshalb wird der An-

[1] Effektstärke d = 0,6; das ist ein Wert, der in der internationalen Bildungsforschung als mittelstark [Cohen] oder sogar als stark [Hattie] bewertet wird.

[2] Effektstärken d: < 0,2 = zu vernachlässigen; 0,2 – 0,5 = klein; 0,5 – 0,8 = mittel; > 0,8 = groß

satz mekoFUN®, von der KEB Deutschland inzwischen auch als Schutzmarke eingetragen, im Rahmen eines Anschlussprojekts auch zu einem umfassenden Curriculum ausgebaut werden.
Die KEB Deutschland hat eine Broschüre herausgebracht, die die Ergebnisse des Projekts kompakt „Auf einen Blick" präsentiert. Die Broschüre wurde an die Mitglieder verschickt und steht auf der Homepage der KEB unter http://www.keb-deutschland.de zum Download bereit.

… zu mekoBASIS

Aufbauend auf den Erkenntnissen und Erfahrungen aus vorangegangenen Projekten soll das Konzept metakognitiv fundierten Lehrens und Lernen weiter wachsen. Das Projekt mekoBASIS (Basiscurriculum und Qualifizierungskonzept „Metakognitiv fundiertes Lehren und Lernen in der Grundbildung") ist am 1. Januar 2015 gestartet und verfolgt zwei Ziele:

- Entwicklung eines Basiscurriculums zum metakognitiv fundierten Lehren und Lernen in der Grundbildung (mekoBASIS). Das Curriculum besteht aus mehreren Modulen. Zur Exemplifizierung der darin enthaltenen Grundlagen werden konkrete Lerninhalte herangezogen, beispielsweise aus den Themenfeldern finanzielle und politische Grundbildung oder Gesundheit. Die Tragfähigkeit der Module erproben in der Grundbildung tätige Kursleitende im Sinn formativer Evaluation. Darauf werden die Lehrkräfte in Qualifizierungsmaßnahmen vorbereitet. Diesen Prozess der Aneignung der Neuen Didaktik sowie ihre Umsetzung in die Praxis unterstützen erfahrene Multiplikatorinnen und Multiplikatoren.
- Damit ist die Grundlage für das zweite Element des Projekts geschaffen: die Erstellung eines empirisch gestützten Konzepts zur Qualifizierung von Kursleitenden im Umgang mit metakognitiv fundiertem Lernen. Im Sinn sowohl der Optimierung von Weiterbildungsmaßnahmen als auch der Nachhaltigkeit praxisorientierter Forschung werden die Module des Basiscurriculums zu einem umfassenden praxistauglichen Schulungskonzept verdichtet.

Das Projekt hat eine Laufzeit von 3 Jahren (2015-2017) und wird erneut vom BMBF gefördert. Bis zu 30 Kursleitende und Dozent/innen, vorzugsweise aus dem Bereich der Grundbildung, können im Projekt mitarbeiten. Sie erhalten im Rahmen des Projekts eine umfangreiche Schulung in metakognitiv fundiertem Lehren und Lernen.

Weitergehende Informationen zum Projekt mekoBASIS

Genauere Informationen zu mekoBASIS sind dem Papier „Ausschreibung und Einladung zur Mitarbeit" zu entnehmen, erhältlich in der KEB-Geschäftsstelle in Bonn. Interessierte sind aber auch herzlich eingeladen, sich mit Astrid Lambert (Projektkoordinatorin) in Verbindung zu setzen.

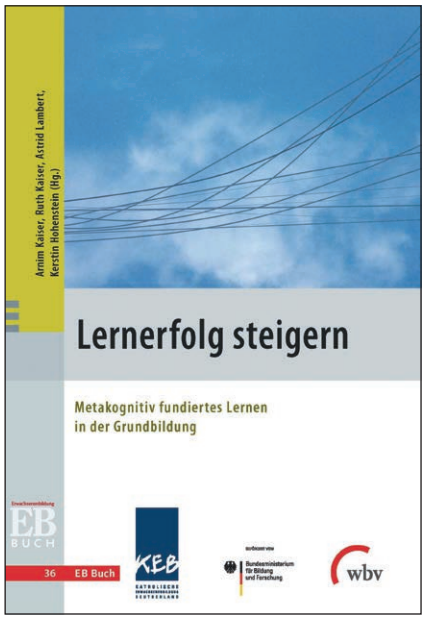
Projektkoordinatorin und Mitarbeiterin im wissenschaftlichen Team:
Astrid Lambert, KEB Deutschland

Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. Arnim Kaiser,
Universität der Bundeswehr München
Ruth Kaiser, Wissenschaftsautorin,
Gernsbach (stellvertretende Leitung)
Mitarbeiterin:
Dr. Kerstin Hohenstein,
Universität der Bundeswehr München

Zeitrahmen:
Mai 2013 bis 2014; 2015 bis 2017

Förderung:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Projektkoordinatorin:
Astrid Lambert
lambert@keb-deutschland.de,
Telefon: 0228 / 902 47-15.



Große Revision der DIE-Anbieter-/ Angebotsstatistiken (Statistik-Revisionsprojekt: StaRe)

Kontext und Projektziel

Ziel des Projektes ist, ab dem Berichtsjahr 2017 auf Bundesebene eine zeitgemäße und steuerungsrelevante Bildungsberichterstattung sicherstellen zu können. Daran haben sowohl das Bundesministerium als auch das DIE ein großes Interesse. Auch für die KEB Deutschland wird es zunehmend wichtiger, auf Bundesebene die vielfältigen Leistungen ihrer Mitglieder adäquat, aussagekräftig und valide darstellen zu können.

Projektziele im Überblick

- Modernisierung der bisherigen Systematik
- Herstellung der Anschlussfähigkeit an aktuelle bildungspolitische Anforderungen
- Erhalt eines gemeinsamen Merkmalskerns in der Verbundstatistik
- Erhalt der Zeitreihen trotz überarbeiteter Berichtsbögen.

Die vier Projektphasen

- Fragebogenentwicklung
- Durchführung PreTest
- Fragebogeneinführung
- Neue Datenerhebung.

Projektorganisation

Das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) hat die Gesamtkoordination übernommen. Die beteiligten Verbände (KEB, DEAE, BAK AL und DVV) organisieren die notwendigen internen Diskussions- und Abstimmungsprozesse. Als zentrales Projektgremium wurde eine Steuergruppe aus Vertreter/innen der Verbände und des DIE eingesetzt. Verbandsübergreifende und bilaterale Workshops dienen als zusätzliche Plattform der Verständigung.

Aktueller Projektstand

Derzeit befindet sich das Projekt kurz vor Abschluss der ersten Phase zur Entwicklung eines neuen Fragebogens.
Seit seinem Start im Januar 2014 hat sich die KEB-Beratungskommission in zahlreichen (Telefon-) Konferenzen und einem bilateralen Workshop über das notwendige Ausmaß und die Qualität der Revision beraten und abgestimmt. Auf der Grundlage dieser Positionen haben sich die KEB Vertreterinnen in der Steuergruppe an einer konstruktiven Lösung zur Gestaltung eines neuen Fragebogens beteiligt. Nach der Sommerpause beginnt der PreTest zur Prüfung des aktualisierten Fragebogens auf seine inhaltliche Konsistenz und Praktikabilität. Die KEB Landesorganisationen von Niedersachen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland haben sich bereit erklärt am PreTest teilzunehmen. Anschließend erfolgen seine Auswertung und die Beratung über mögliche Änderungen. Die erste Datenerfassung mit neuem Fragebogen in der Verbundstatistik soll im Jahr 2018 für das Jahr 2017 erfolgen.

Mitglieder der KEB-Beratungskommission: Matthias Berg/ Baden-Württemberg (DBW Freiburg), Karl Hahn/KEB Bayern, Ludger Nagel/KEB Sachsen-Anhalt, Klaus Pohl/ KEB Niedersachsen, Thomas Sartingen/ KEB Rheinland-Pfalz , Elisabeth Vanderheiden/Bundesvorsitzende, Klaus Wittek/ KFEB NRW

Zeitrahmen
Februar 2014 bis Juni 2017

Förderung
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Gesamtleitung des Projektes
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)

Projektverantwortliche
Andrea Hoffmeier, KEB-Bundesgeschäftsführerin

Projektkoordination
Birgit Zenker, Projektreferentin KEB Deutschland
zenker@keb-deutschland.de

Globales Lernen als Querschnittsaufgabe in der Kursarbeit

Globale, soziokulturelle, politische und wirtschaftliche Entwicklungen spiegeln sich in einer globalisierten Welt auch zunehmend in unserem täglichen Leben wider. Diese Veränderungen erfordern Kompetenzen, die es ermöglichen, die komplexen globalen Zusammenhänge verstehen und gleichzeitig mitgestalten zu können. Im Bereich der Erwachsenenbildung eröffnet sich für Kursleitende die Chance, nahezu alle Bildungsangebote auch in einen globalen Kontext stellen zu können und so gleichsam die Vielfalt des Bildungsalltags auszubauen und auf neue Herausforderungen für die Ge-sellschaft und den einzelnen zu reagieren. Dies stellt Bildungseinrichtungen und Kursleitende im Speziellen vor eine große Herausforderung, der die KEB Deutschland mit dem Projekt „Globales Lernen für Kursleitende" begegnen möchte.

Ziele

Mit dem Projekt, das in Kooperation mit der AKSB durchgeführt wird, werden im Wesentlichen zwei Ziele verfolgt: Zum einen soll den teilnehmenden Kursleitenden das didaktische Konzept des Globalen Lernens in seinen vielfältigen Facetten vermittelt werden. Zum anderen sollen die Teilnehmenden Anregungen für die praktische Umsetzung des Globalen Lernens als Querschnittsthema in der eigenen Kursarbeit erhalten. Folgende Fragen sollen zur Erreichung beantwortet werden: Warum soll ich Globales Lernen in meine Bildungsarbeit aufnehmen? Welche Kompetenzen benötige ich als Kursleitende/r, um Inhalte des Globalen Lernens umzusetzen? Wie kann Globales Lernen für mein Seminarthema und meine Zielgruppe aussehen?

Umsetzung

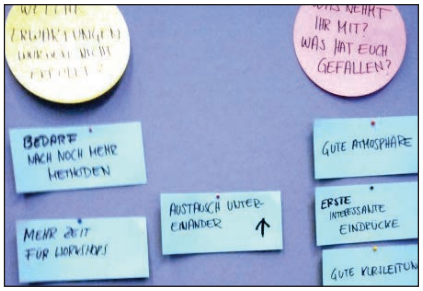
Im Rahmen einer Fortbildung, die vom 24.-26. November 2014 im Maternushaus in Köln stattfand, erhielten die Teilnehmenden zunächst eine Einführung in das didaktische Konzept des Globalen Lernens. Dabei ging es vor allem darum, notwendiges Wissen über die komplexen Zusammenhänge der globalisierten Welt und die Notwendigkeit der Auseinandersetzung im Bereich der Erwachsenenbildung deutlich zu machen. In speziell für dieses Seminar entwickelten inhaltlichen Modulen setzten sich die Teilnehmenden dann mit Fragen des nachhaltigen Konsums, globaler Güterproduktion und Produktionsketten sowie Fragen des interkulturellen und interreligiösen Lernens auseinander. Alle Module setzten dabei vor allem auf Selbstreflexion und direkte Anknüpfungspunkte im eigenen Leben und Arbeiten der Teilnehmenden, was eine realitätsnahe Bearbeitung des Themas und entsprechend auch die Möglichkeit der Übertragung der gemachten Erkenntnisse auf die eigene Arbeit sicherstellen sollte.

Über den Verlauf des Jahres 2015 werden die gewonnenen Erkenntnisse und Methoden in der eigenen Arbeit erprobt und von der Projektkoordinatorin nach Bedarf weiterhin unterstützend begleitet. Den Abschluss des Projekts wird eine weitere Fortbildung im letzten Quartal 2015 darstellen, die den Teilnehmenden die Möglichkeit gibt, über die bisherigen Erfahrungen zu berichten und „Best-Practice-Beispiele" aus ihrer eigenen Arbeit vorzustellen.

Zeitrahmen:
Januar 2014 bis Dezember 2015

Förderung:
Engagement Global und Misereor e.V.

Projektkoordinatorin:
Laura Prinz, KEB
Email: prinz@keb-deutschland.de



Kulturbotschafterinnen und Kulturbotschafter im Sozialraum – Kultur und Medien im Alltag

Zum Projekt „Kulturbotschaft"

Das Projekt „Kulturbotschaft" verbindet in bundesweiten Kursen Kunst und Medieneinsatz mit dem Ziel, den Teilnehmenden Medien- und Demokratiekompetenz zu vermitteln und die Persönlichkeit durch Selbstwirksamkeitserfahrung zu stärken. Dazu werden kulturelle Produkte im Rahmen von außerschulischen Bildungsangeboten aktiv in lokalen Bündnissen erarbeitet, durchgeführt und die Ergebnisse unter Nutzung von internetgestützten Medien präsentiert und reflektiert. Das Projekt „Kulturbotschaft" des Trägerkonsortiums von AKSB, familienbildung deutschland und KEB Deutschland e.V. wird aus dem Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung" des BMBF gefördert. Förderungsgegenstand sind dabei Projekte der kulturellen Bildung für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche von 3 bis 18 Jahren auf lokaler Ebene. Die Projekte finden außerhalb des Schulunterrichts statt und werden von lokalen Bündnissen für Bildung mit mindestens drei Partnern durchgeführt

Projekt nimmt positiven Verlauf

Einen guten Verlauf nimmt das Projekt „Kulturbotschafterinnen und Kulturbotschafter im Sozialraum – Kultur und Medien im Alltag" (Projekt Kulturbotschaft). Seit dem Projektbeginn am 1. Mai 2013 konnten vom Trägerkonsortium – bestehend aus AKSB e.V. (federführend), familienbildung deutschland und KEB Deutschland – über 50 Projektanträge bearbeitet werden. Bewilligt werden konnten Projekte, die mit ihren außerschulischen Maßnahmen benachteiligte Kinder- und Jugendliche erreichen und Kunst und Medieneinsatz miteinander verbinden. Die bestehenden lokalen Bündnisse haben bundesweit Hunderte von Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien vor Ort erreichen können.
Positive Rückmeldungen der beteiligten Bündnisse vor Ort gab es bei den zentralen Netzwerktreffen. Die Begeisterung bei den Kindern und den Jugendlichen über die angebotenen Maßnahmen sei groß und springe auch auf die Familienangehörigen über. Im Gegensatz zu den Erfahrungen in anderen Projekten erfahren die Bündnisse eine große Dankbarkeit bei den beteiligten Personen. Auch Vorurteile werden durch die Kooperationen vor Ort abgebaut: Vorurteile gegenüber Menschen mit Behinderungen, gegen Migrant/-innen, gegen Schüler/-innen aus Hauptschulen und Gymnasien sowie gegen Bewohner/-innen einzelner Stadtteile. Alle Projekte beachten die Vorgabe der partizipativen Beteiligung aller Akteure vor Ort. Zudem konnte mit dem Projekt das bundesweite Netzwerk und die Zielgruppen der Projektträger erweitert werden.

Die positiven Ergebnisse überwiegen auch den Verwaltungsaufwand der lokalen Bündnisse, der unverändert groß ist. Ob die vom BMBF angekündigten Vereinfachungen tatsächlich für eine Entlastung sorgen, bleibt abzuwarten.

Wichtige aktuelle Termine im Projekt sind:
Antragsfristen:
5.06.2015 für Maßnahmen in den Sommerferien und in der zweiten Hälfte des Jahres 2015
18.09.2015 für Maßnahmen im Jahr 2016 (vor allen Dingen in der ersten Jahreshälfte)

Zentrales Treffen Vernetzung im Haus am Dom, Frankfurt/a.M.:
Donnerstag, 3. Dezember 2015,
11:00-16:00 Uhr

Ansprechpartner:
Andrea Hoffmeier,
hoffmeier@keb-deutschland.de
für inhaltliche Fragen: **Markus Schuck**,
schuck@aksb.de
für finanzielle Fragen: **Marion Schue**,
schue@aksb.de, und **Irmgard Harst**,
harst@aksb.de
Weitere Informationen auf der Projekt-Website: www.kulturbotschaft-online.de

ÜberLebensKunst

Das bundesweite Projekt ÜberLebens-Kunst, in Kooperation der ZASS-Stiftung, Misereor und der KEB Deutschland wollte Menschen ermutigen, sich individuell, als Gruppe, als Verband bzgl. der großen Herausforderungen, vor denen wir in der einen Welt stehen, zu positionieren, Ideen zu entwickeln, Vorschläge zu machen, Visionen zu beschreiben und sich mit den zu veröffentlichenden Ideen in den gesellschaftlichen und politischen Diskurs einzubringen. Um diesen Prozess zu initiieren, wurden Materialien und Medien für die Bildungsarbeit erstellt.

Angeboten wurde darüber hinaus eine Ausbildung von Multiplikator/-innen. In einem einwöchigen Kurs und zwei Wochenendkursen wurden in 2013 30 Frauen und Männer geschult, mit Hilfe kreativer Methoden ihre Erfahrungen mit dem Leben in der einen Welt zu fokussieren, ihre Ideen und Visionen zu beschreiben und medial umzusetzen. Bereits während der Ausbildung sind die Teilnehmenden auch vor Ort den Fragen nach einem guten Leben für alle in der Welt von morgen nachgegangen, um in den Regionen weitere Personen und Gruppen zur Auseinandersetzung mit der Thematik zu ermutigen. Angeboten wurden drei Kreativ-Werkstätten in den Bereichen Form & Farbe, Fotografie und Theater. So entstanden im Anschluss viele Teilprojekte, die zu einem Report ÜberLebensKunst zusammengefügt und medienwirksam präsentiert wurden.

Über 100 Gäste besuchten im November 2014 die Ausstellungseröffnung im Kettelerhaus der KAB. Diese Ausstellung stellt den Abschluss der geförderten Projektlaufzeit dar. Sie zeigte den großen Erfolg des Projektes und mit welcher Begeisterung und Identifikation die Teilnehmer/innen sich in dieses Projekt eingebracht haben. Ein Video mit Ergebnissen kann auf der Homepage abgerufen werden.

Zeitrahmen:
Januar 2013 bis Dezember 2014

Ansprechpartnerin:
Mechthild Hartmann-Schäfers
Wissenschaftliche Referentin der Stiftung ZASS
info@stiftung-zass.de

Für die KEB: Dr. Hartmut Heidenreich
Vorsitzender der KEB-Kommission Altenbildung
heidenreich-hh@t-online.de
www.projekt-ueberlebenskunst.de

Kampagne zu Olympia in Rio 2016

Die KEB Deutschland ist offizieller Partner eines breiten katholischen Bündnisses unter Federführung von Adveniat, das die olympischen Spiele nutzen möchte, die Lebensbedingungen der Menschen in Rio und Brasilien zu thematisieren. Diese Kampagne baut auf den Erfahrungen der „Aktion Steilpass" auf. Diesmal soll noch stärker die Bildungsarbeit in Deutschland im Mittelpunkt stehen, deshalb beteiligt sich auch die KEB. Weitere Partner sind u.a. Misereor, AKSB, Kolping, KAB, KLJB und DJK. Die Bildungsmaterialien sollen spätestens Anfang 2016 auf der Homepage stehen und im 1. Halbjahr 2016 in der Bildungsarbeit eingesetzt werden. Die KEB-Einrichtungen werden gebeten, dieses Thema für die Planung der Bildungsprogramme 2016 zu berücksichtigen.

Andrea Hoffmeier, Bundesgeschäftsführerin, hoffmeier@keb-deutschland.de

Reformationsgedenken – „2017: Neu hinsehen! Ein katholischer Blick auf Luther"

Projektträger ist die KEB Sachsen-Anhalt mit der KEB Deutschland als Netzwerkpartner. Ziel des Projektes ist die weitere Herausbildung und Ausprägung eines bundesweiten Netzwerkes katholischer Erwachsenenbildungseinrichtungen zum Themenfeld: „Die Reformation und ihre Folgen".

Im Rahmen des Projektes sollen folgende Produkte/Ziele erarbeitet werden:

- Erstellung von Materialien für Angebote der Erwachsenenbildung zum Thema Reformation. Dabei ist Wert darauf zu legen, dass diese Materialsammlung auch in säkularen Bildungseinrichtungen und für konfessionslose Erwachsene einsetzbar ist. Diese sollen über verschiedene Informationskanäle konkreten Gruppen in Gemeinden, Verbänden Impulse für eine Beschäftigung und Anlass zur aktiven Auseinandersetzung geben,
- Konzeptionierung, Organisation und Durchführung von Studienwochen an den Stätten der Reformation zur inhaltlichen Vertiefung mit den Zielgruppen des Netzwerkpartners KEB Deutschland,
- Planung, Organisation und Durchführung einer Fachtagung zur Auswertung und Vertiefung der im Rahmen des Projektes gewonnenen Erkenntnisse.

Dr. Stephan Mokry, Projektreferent
stephan.mokry@bistum-magdeburg.de

KEB Deutschland als Zentralstelle

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), bzw. durchführende Organisation Engagement Global gGmbH

Anliegen/Zielsetzung
Im Jahr 2014 konnte durch die Genehmigung des kleinen Projektes „Globales Lernen als Querschnittsaufgabe in der Kursarbeit" ein Weg gefunden werden, bei Kursleitenden „Globales Lernen" in der katholischen Erwachsenenbildung bundesweit zu unterstützen. Daneben fand die wichtige entwicklungspolitische Jahresarbeit in den am „Förderprogramm entwicklungspolitische Bildung (FEB)" beteiligten Einrichtungen statt.

Nach den massiven Kürzungen der Mittel für die Träger des FEB-Programms in 2013, von der selbst der als „sehr gut" bewertete Antrag der KEB Deutschland stark betroffen war, galt im Jahr 2014 die vorrangige Zielsetzung, Kürzungen und damit den Ausfall von Veranstaltungen in den darauffolgenden Jahren zu vermeiden.

Durch das jährliche Fachgespräch der Einrichtungen soll der kollegiale Austausch angeregt und die „entwicklungspolitische Bildungsarbeit in der Katholischen Erwachsenenbildung" als Ganzes kontinuierlich fortentwickelt werden.

Umsetzung und Ergebnisse
Für die Jahre 2014 und 2015 steht die Jahresarbeit unter dem Ziel, aktuelles entwicklungspolitisches Wissen ehrenamtlichen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu vermitteln und diese zu weiterem persönlichen Einsatz zu motivieren.

Die beteiligten Einrichtungen setzten diese Aufgabe wieder in vielfältiger Form, ideenreich gestaltet und mit viel Herzblut für benachteiligte Menschen im globalen Süden um. Alle beantragten und durchgeführten Fortbildungen konnten durch das erkämpfte höhere Budget in 2014 mit den vorhandenen Fördermitteln auch entsprechend bezuschusst werden. Insbesondere für die ehrenamtlich tätigen „Botschafter/innen" (Multiplikator/innen) war es wichtig, eine Teilnahme durch einen reduzierten Teilnahmebeitrag für die Veranstaltungen ermöglichen zu können. Nachkursliche Kontakte ergeben, dass sich die Ehrenamtlichen nach den Fortbildungen in zahlreichen Eine-Welt-Gruppierungen und -Initiativen verantwortlich einsetzten.

Bei dem am 01.07.2014 in Form einer Telefonkonferenz stattgefundenen Fachgespräch stand diesmal das Thema „(Neue) Medien in der entwicklungspolitischen Bildung" im Mittelpunkt. Blogs, Videos, Cloud-Dienste oder Präsentationsprogramme wie beispielsweise Prezi können auch eingesetzt werden, um z.B. Seminarergebnisse zu dokumentieren, Aktivitäten von Ehrenamtlichen der Öffentlichkeit zu präsentieren und Zielgruppen zu festigen oder zu vergrößern. Auch wenn den Teilnehmenden für den Erfahrungsaustausch der persönliche Kontakt (face-to-face) lieber gewesen wäre, befanden sie die ressourcen- und zeitsparende Organisationsform für nützlich und angemessen.

Bundeszentrale für Politische Bildung (BpB)

Phase der vorläufigen Haushaltsführung in 2014

Das Haushaltjahr 2014 war sehr stark von den Auswirkungen geprägt, die die vorläufige Haushaltssperre auch im Bereich der politischen Bildung verursachte. Eine Beantragung von Fördermitteln war bis zum Juli 2014 nur im Rahmen der sogenannten 45%-Regelung möglich. In der Folge waren die Budgets der Unterträger teilweise aufgrund dieser Beschränkung bereits im Februar/März aufgebraucht. Eine Beantragung von Zuwendungen über diese Grenze hinaus für Veranstaltungen nach diesem Zeitpunkt (bis zum Inkrafttreten des Haushalts) wurde von der BpB erst gar nicht angenommen. Es stellte die sachbearbeitende AKSB sowie die betroffenen Unterträger vor große Herausforderungen, unter diesen Bedingungen ihre Bildungsarbeit zu gestalten. Nach der Genehmigung des Haushalts im Frühherbst galt es dann, neben der Aufarbeitung von „aufgestauten" Anträgen, zusätzlich noch die soeben aufgestockten Mittel für den Fachbereich Förderung in den wenigen verbliebenen Monaten des HJ 2014 unterzubringen.

Aktuell: Aufstockung der Mittel für 2015

Die gute und engagierte Zusammenarbeit von KEB-Geschäftsstelle, AKSB, die die Sachbearbeitung für die KEB in diesem Programm übernommen hat, und den anerkannten KEB-Einrichtungen als Unterträger im Bereich der politischen Bildung wurde nun bei dem Kontingent der Bundeszentrale für politische Bildung honoriert: Das Kontingent steigt für das Haushaltsjahr 2015 um rund 17% gegenüber dem Wert aus dem HJ 2014.

Erfahrungen mit den Förder-Richtlinien ab 01.01.2013

Da sich die allgemeine Sachbearbeitung durch die Bundeszentrale für politische Arbeit durch den Umgang mit den neuen Richtlinien ab 2013 naturgemäß verzögert hat, lagen erst im Frühjahr 2015 abschließende Auswertungen und Erfahrungen für das Haushaltsjahr 2013 vor. Die sachbearbeitende AKSB sieht vor allem den Trend, dass die Förderbeiträge (allein schon durch die Erhöhung der Tagespauschalen pro Teilnehmenden) in der Praxis für einzelne Veranstaltung steigen, dadurch aber die Anzahl förderbarer Veranstaltungen sinkt. Die AKSB versucht auch weiterhin, durch Teilnahme an diversen Arbeitskreisen, auf eine moderate, praxisbezogene Umgestaltung der im Jahr 2013 eingeführten Richtlinien einzuwirken.

Sonderkontingente 2015

Gerade wenn Einrichtungen im Rahmen der Regelförderung bereits ihr Budget ausgeschöpft haben, bietet die Bundeszentrale bpb neben der Dauersonderförderung „Rechtsextremismus" in diesem Jahr auch für folgende Themen zusätzliche Fördermittel an: Sterbehilfe; Ungleichheiten; Überwachen und 20. Jahrhundert (Jahrestage). Auch die Beantragung von Zuschüssen zu Veranstaltungen der Sonderthemen läuft über die AKSB.

Informationen

Im KEB-Newsletter wird auf aktuelle Förderprogramme und Ausschreibungen hingewiesen. Es gibt darüber hinaus die Möglichkeit, sich als Bildungsreferent/in oder Leiter/in einer Einrichtung bei der Sachbearbeitung als Interessent/in für einen bestimmten Förderbereich persönlich registrieren zu lassen, um vertiefende Informationen zu erhalten.

Ansprechpartnerin:
Brigitte Fischer
Kontaktdaten: fischer@keb-deutschland.de
Tel: 0228 / 9 02 47-13

Die Landesarbeitsgemeinschaften

Die Herbstkonferenz der Gruppe der Landesarbeitsgemeinschaften fand vom 12. bis 13. November 2014 in Ludwigshafen statt.

Die Gruppenkonferenz der LAG hat sich, neben dem kollegialen Austausch, insbesondere mit dem Perspektivprozess sowie mit dem Revisionsprojekt Verbundstatistik (StaRe) beschäftigt.

Die Bischöflichen Beauftragten

Die Jahreskonferenz der Bischöflichen Beauftragten für Erwachsenenbildung fand vom 26. bis 27. November 2014 im Bistum Eichstätt statt.

„Bewegung auf allen Ebenen" hieß der Studienteil der 2-tägigen Gruppenkonferenz der Bischöflichen Beauftragten im Bildungshaus Schloss Hirschberg. Anhand der Selbstverständnispapiere aus vier Bistümern wurde der Perspektivprozess der KEB Deutschland sowie die Handreichung der DBK zur katholischen Erwachsenenbildung beleuchtet.

Die Bundesorganisationen

Die Jahreskonferenz der Bundesorganisationen fand am 18. Februar 2015 in Bonn statt.

Die Gruppenkonferenz der Bundesorganisationen hat sich, neben dem kollegialen Austausch, insbesondere mit dem Perspektivprozess und der Vorbereitung der Mitgliederversammlung beschäftigt.

Kommission Altenbildung

Die Kommission Altenbildung hat sich das Thema „Glaube im Alter – Was kann die EB dazu beitragen?" als Schwerpunkt für diese Amtsperiode gesetzt. Im September 2014 fand dazu ein Expertenhearing in Frankfurt unter dem Titel „Alte – Sinnsucher?" der Kommission in Kooperation mit der KEB Hessen statt. Als Expert/innen waren eingeladen: Ursula Pöhlig, Stv. Vorsitzende des Landfrauenverbandes Hessen, Monika Müller-Herrmann, Hospiz, Bürgerinstitut Frankfurt, Regina Neumann-Busies, Henkel AG & Co. KGaA, Dr. Simone Husemann; Kirche und Kultur der Katholischen Kirche der Stadt Wiesbaden und Karlfried Schuwirth, Netzwerk 55+. Der Fachtag war der Auftakt eines Entwicklungsprozesses in der Kommission zur Thematik „Glaube bzw. Sinnsuche im Alter – Was kann die Erwachsenenbildung dazu beitragen?". Die Kommission plant die Herausgabe entsprechender Empfehlungen.

Darüber hinaus ist der Kommissionsvorsitzende, Dr. Hartmut Heidenreich, der KEB-Vertreter bei der BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen), etwa bei der Mitgliederversammlung und bei verschiedenen Tagungen und Gesprächen der BAGSO auf Bundesebene. Er ist Mitglied der BAGSO-Fachkommission „Freiwilliges Engagement und Partizipation" (Schwerpunkt in letzter Zeit: ältere Menschen mit Migrationsgeschichte) sowie bei der Gruppe der christlichen Verbände in der BAGSO. Ein Workshop im Rahmen dieser Gruppe zum Deutschen Seniorentag 2015 in Frankfurt wurde angemeldet.

Dr. Hartmut Heidenreich war für die KEB Deutschland im Projektleitungstrio „ÜberLebensKunst". Der Kommissionsvorsitzende hat die KEB Deutschland des Weiteren am Runden Tisch der UNESCO zur UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung" (BNE) vertreten, dessen Arbeit jetzt beendet wurde. Die 500 Teilnehmenden der Abschluss-Konferenz in Bonn Ende September 2014 haben ein gemeinsames Schlussdokument zur UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung" (BNE) verabschiedet, die „Bonner Erklärung 2014" (http://www.bne-portal.de/un-dekade/bne-konferenz-2014/). Die Sache und Förderung von BNE soll nach dem Willen der Bildungs- und Umweltministerkonferenzen weitergehen. Sie wollen auch einen fraktionsübergreifenden Antrag im Bundestag vom 5.3.2015 das BNE-Weltaktionsprogramm 2015+ unterstützen."

Mitglieder der Kommission:
Peter Bromkamp
(Erzbistum Köln),
Elfi Eichhorn-Kösler
(Erzbistum Freiburg),
Gabriele Kranemann
(FBS Werne, familienbildung deutschland),
Brigitte Krecan-Kirchbichler
(Erzbistum München-Freising),
Günther Oberthür
(Bistum Osnabrück),
Marjon Sprengel
(Bistum Rottenburg-Stuttgart,
bis Ende 2014),
Anneliese Wohn
(Bistum Limburg),
Dr. Hartmut Heidenreich
(Vorsitz, für KEB-Vorstand, bis 15.11.12:
Bildungswerk Diözese Mainz),
Andrea Hoffmeier
(KEB Deutschland).

Kommission Theologie-Glaube-Bildung

Unter der Leitung von Prof. Bergold (KEB-Vorstand) als Kommissionsvorsitzenden war die Arbeit der Kommission Theologie-Glaube-Bildung im Berichtzeitraum weiterhin geprägt vom kollegialen Austausch, von Information über Bildungspraxis und inhaltliche Arbeit sowie der Redaktion des Info-Dienstes Theologie.

Prof. Dr. Wolfgang Thönissen vom Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik war in der September-Sitzung zu Gast bei der Kommission Theologie. Die Kommission beschäftigt sich schon in der 4. Sitzung mit dem Reformationsgedenken. Prof. Thönissen hatte wichtige und interessante Hintergründe über das aktuelle Verhältnis in der Ökumene berichtet und Ausblick auf

geplante Veranstaltungen 2017 gegeben. Ebenfalls wies er auf das Ökumenische Online-Projekt „2017 gemeinsam unterwegs“ und auf die interaktive Internetseite „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“ hin.

Aktuell wird eine Fachtagung zum Reformationsgedenken im Herbst 2016 geplant. Diese soll in Kooperation mit der KEB Sachsen-Anhalt im Rahmen des Projektes „2017: Neu hinsehen! Ein katholischer Blick auf Luther“ durchgeführt werden.

Mitglieder der Kommission:
Wolfgang Baur
(Katholisches Bibelwerk),
Dr. Frank Buskotte
(KEB Osnabrück),
Beate Eichinger
(KEB Regensburg),
Dr. Dietmar Kretz
(Katholische Akademie Domschule),
Isolde Niehüser (kfd),
Dr. Eckard Türk
(KEB Mainz),
Matthias Vollmer
(Kreisbildungswerk Steinfurt),
Dr. Karl Allgaier
(Bistum Aachen),
Tobias Licht
(Bildungszentrum Karlsruhe),
Christian Kainzbauer-Wütig
(KEB im Bistum Bamberg),
Florian Wallot
(Erzbistum Köln),
Herbert Konrad
(Kath. Kreisbildungswerk Bad Tölz),
Prof. Dr. Ralph Bergold
(KEB-Vorstand, KSI),
Andrea Hoffmeier (KEB)

Kommission Engagement und Bildung

Die Kommission Engagement und Bildung hat nach Rückbindung an die Mitgliederversammlung und die Gruppenkonferenz der LAG beschlossen, einen Fachtag anzubieten. Diese wird am 23. Januar 2016 unter dem Titel „Ich bin dabei – Begabungen entdecken und Erwachsenenbildung gestalten“ in Mannheim stattfinden. Eingeladen sind haupt- und ehrenamtliche Multiplikator/innen/Verantwortliche der Katholischen Erwachsenenbildung, die mit Ehrenamtlichen arbeiten (wollen).

Mitglieder der Kommission:
Volker Hohengarten
(Erzbistum Köln),
Gregor Piaskowy
(KEB Niedersachen),
Michael Schreiber
(Bistum Münster),
Brigitte Erber
(KEB Bayern),
Matthias Berg
(KEB-Vorstand, BW Freiburg),
Andrea Hoffmeier
(KEB Deutschland)

Kommission Medien

Die Kommission Medien hat ihr Strategiepapier zur Medienkompetenz/Medienpädagogik in der Erwachsenenbildung fertig und in einem Blog zur Diskussion in die KEB Deutschland, aber auch darüber hinaus, gestellt. Dieses Angebot wurde nicht angenommen. Die Kommission bedauert dies, sieht es aber gleichzeitig als Indikator an – wie auch die geringe Beteiligung am Blog des Perspektivprozesses –, dass die Nutzung der neuen Medien, auch im Bereich der Partizipation in der Katholischen Erwachsenenbildung, sehr ausbaufähig und damit eine Bestätigung der im Papier aufgestellten Thesen erfolgt ist.
Die Kommission ist aber zutiefst von der Bedeutung der neuen Medien für die Zukunft der Katholischen Erwachsenenbildung überzeugt und wird versuchen, dieses Thema über diverse Publikationen in der Erwachsenenbildung besser zu verankern und hat den Vorstand darüber hinaus gebeten, sich dieses Thema zu eigen zu machen.

Die Kommission übernimmt darüber hinaus die Redaktion des InfoDienstes Medien. Herr von der Bank hat als zuständiger Redakteur im Berichtszeitraum aufgehört. Bernhard Eder hat diese Aufgabe von ihm übernommen.

Mitglieder der Kommission:
Dr. Thomas Henke
(Bistum Eichstätt),
Dr. Albert Käuflein
(Roncalli-Forum Karlsruhe),
Ulla Neises
(Medienhaus Bonn),
Stefan von der Bank (KSI),
Christian Kindler
(KEB Ludwigsburg),
Prof. Andreas Büsch
(Clearingstelle Medienkompetenz der DBK),
Andreas Boller
(KBW Oberhessen),
Markus Schuck (AKSB),
Andrea Hoffmeier
(KEB Deutschland)

Qualitätszirkel Interkulturelle Bildung

Von September 2010 bis Februar 2013 führte die KEB Deutschland das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Interkulturelle Kompetenzen in der Weiterbildung im Bereich der Kulturellen Bildung" durch. Das vom BMBF geförderte Projekt ermöglichte Vertreterinnen und Vertretern aus bundesweit 14 Mitgliedseinrichtungen der KEB, sich über einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren mit den aktuellen Themen „interkulturelle Öffnung", „inklusionsorientierte Angebots- und Einrichtungsentwicklung" und „interkulturelle Kompetenz" zu beschäftigen und entsprechend zu qualifizieren. Diese treffen sich bis heute einmal im Jahr zu einem Qualitätszirkel/Fachtagung unter der Anleitung von Prof. Claude-Helene Mayer. Aus finanziellen und inhaltlichen Gründen finden diese in Kooperation mit einem Bistum oder einer KEB statt. 2015 war dies das Erzbistum Paderborn, 2016 die KEB München und Freising. Aktuelle Themen sind u.a.: Standards in den Kursen für Flüchtlinge und Entwicklung einer Arbeitshilfe/eines Infoblatts für Ehrenamtliche, die sich für und mit Flüchtlingen engagieren wollen. Die Einrichtung einer Kommission zu diesem Thema ist vom Vorstand angedacht.

Mitglieder:
Wilfred Nann
(KEB-Ostalbkreis),
Erhard Steiger
(KEB Diözese Speyer),
Ludger Bradenbrink
(KEB Heidenheim),
Christine Höppner
(Brucker-Forum, Dachau),
Gabriele Rietmann
(Haus der Familie, Gelsenkirchen),
Monika Rehage
(KEB Diöezse Hildeshein),
Hans Prömper
(KEB Frankfurt),
Martin Klaus
(Roncalli-Haus Magdeburg),
Ludger Rickert
(KBS Dortmund),
Monika Dachmann
(Akademie Klausenhof),
Claudia Baltrusch
(KEB Rheinland-Pfalz),
Elisabeth Vanderheiden
(KEB-Bundesvorsitzende)

Zeitschrift „EB - Erwachsenenbildung. Vierteljahresschrift für Theorie und Praxis“

Im Berichtszeitraum sind erschienen:
Heft 2/2014 „Glück und Lebensqualität“,
Heft 3/2014 „Sozialraum“,
Heft 4/2014 „Vielfalt erhalten“ und
Heft 1/2015 „Sozialethik in der Medizin“.

Die vorgesehenen Themenschwerpunkte für das Jahr 2015 sind: „Lernprozesse und ihre Gestaltung-Fokus: Geringqualifizierte“ (2/2015), „Art of Hosting“ (3/2015) und „Beitrag der EB zur Willkommenskultur für Flüchtlinge“ (4/2015).

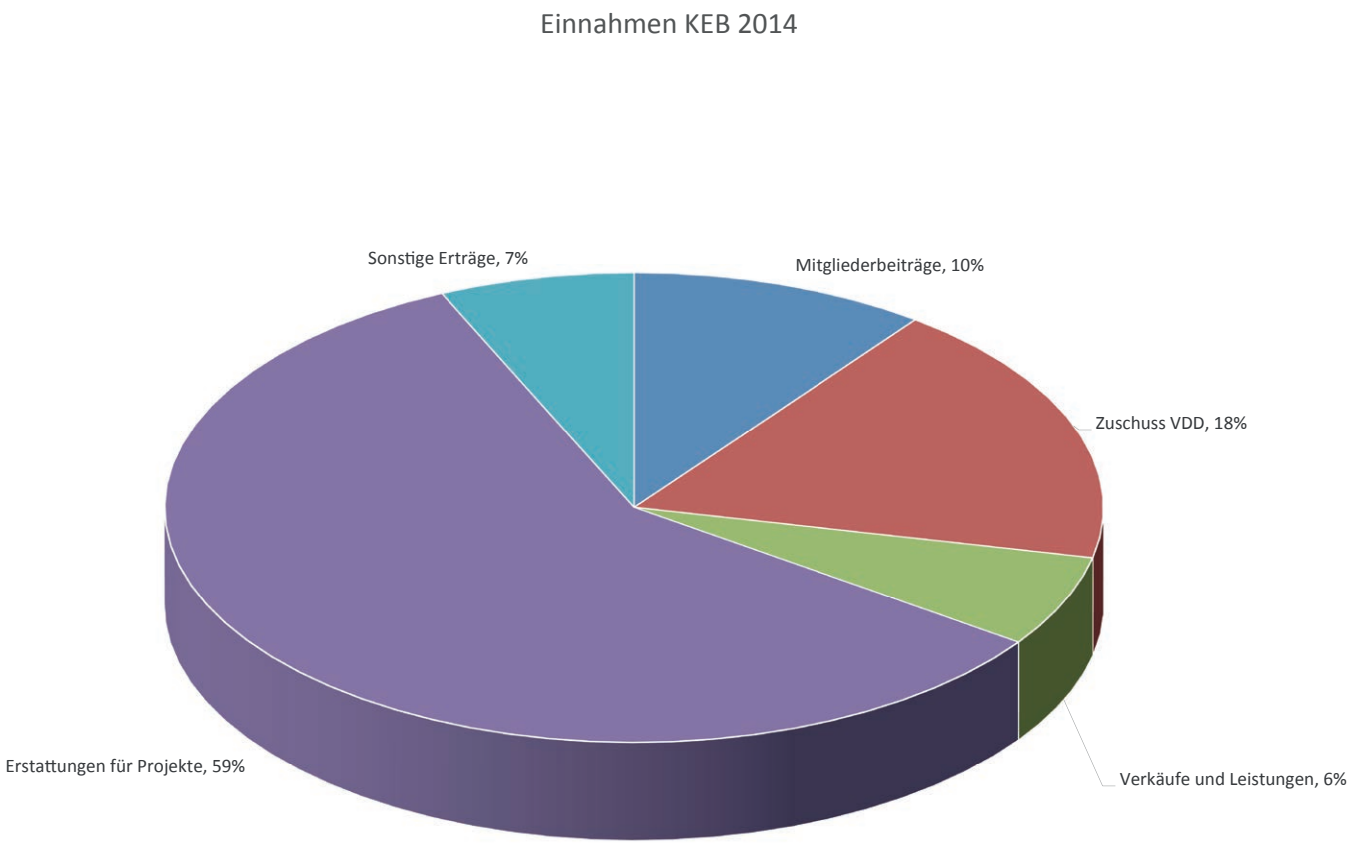
Der wbv möchte den Herausgebervertrag ändern. Die KEB hat vor diesem Hintergrund von weiteren Verlagen Angebote eingeholt. Über die Entscheidung wird mündlich auf der Mitgliederversammlung berichtet.

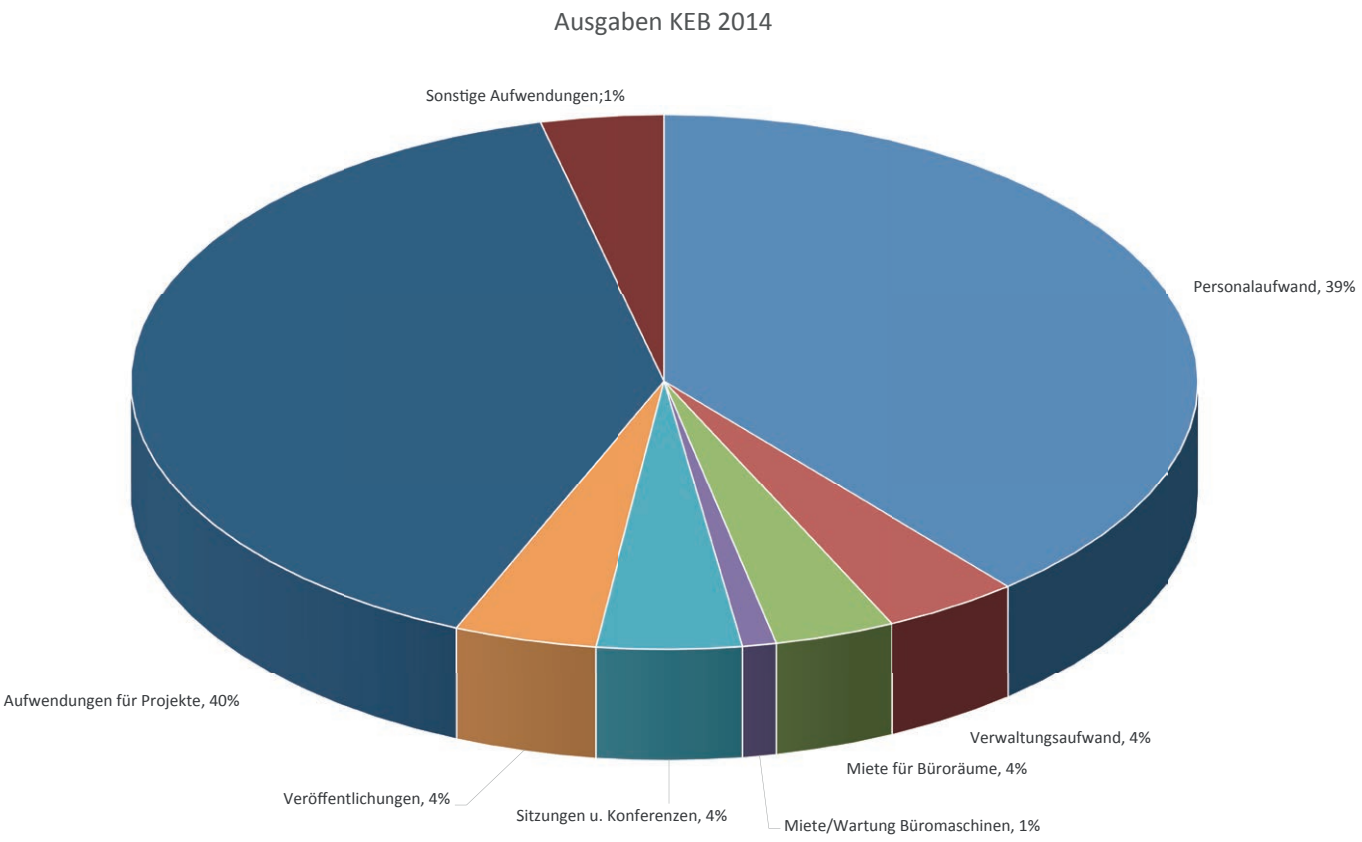
EB-Redaktion - Mitglieder:
Prof. Dr. Ralph Bergold, Bad Honnef;
Prof. Dr. Regina Egetenmeyer, Würzburg;
Prof. Dr. Christine Hof, Frankfurt;
Andrea Hoffmeier, Bonn;
Prof. Dr. Sebastian Lerch, Bamberg;
Dr. Michael Sommer, Hamminkeln (verantwortl. Redakteur, presse@akademie-klausenhof.de)

EB-Beirat - Mitglieder:
Prof. Dr. Ralph Bergold, Bad Honnef;
Prof. Dr. Johanna Bödege-Wolf, Osnabrück;
Prof. Dr. Norbert Frieters-Reermann, Aachen;
Andrea Hoffmeier, Bonn;
Prof. Dr. Tilly Miller, München;
Dr. Ingrid Pfeiffer, Wien;
Dr. Wolfgang Riemann, Haselünne;
Prof. Dr. Josef Schrader, Bonn;
Dr. Michael Sommer, Hamminkeln

Die Finanzen

Die folgenden Daten geben Auskunft über die Finanzierungs- und Ausgabenstruktur der KEB-Geschäftsstelle im Haushaltsjahr 2014




Ausgaben KEB 2014
Sonstige Aufwendungen;1%
Personalaufwand, 39%
Aufwendungen für Projekte, 40%
Verwaltungsaufwand, 4%
Miete für Büroräume, 4%
Veröffentlichungen, 4%
Sitzungen u. Konferenzen, 4%
Miete/Wartung Büromaschinen, 1%

Theologische/Ethische Bildung

„Papst Franziskus und der Weg der Kirche“: Lektürekurs zu Evangelii Gaudium im Kölner Domforum

„Ich weiß sehr wohl, dass heute die Dokumente nicht dasselbe Interesse wecken wie zu anderen Zeiten und schnell vergessen werden. Trotzdem betone ich, dass das, was ich hier zu sagen beabsichtige, eine programmatische Bedeutung hat und wichtige Konsequenzen beinhaltet.“ (Evangelii Gaudium, Nr. 25) – Auch ein Jahr nach dem Erscheinen des aufsehenerregenden Apostolischen Schreibens Evangelii Gaudium ist das Interesse der Gläubigen daran, allen Befürchtungen seines Autors zum Trotz, ungebrochen. Wer Papst Franziskus und seine Vision von der Sendung und der Aufgabe der Kirche verstehen möchte, der muss, so formuliert er es selbst, Evangelii Gaudium gelesen haben.

Diesem Unterfangen stellten sich im Herbst 2014 fünfzehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines Kurses an sieben Abenden und vereinbarten dabei gleich zu Beginn unterschiedliche thematische Schwerpunkte: Die von Papst Franziskus immer wieder hervorgehobene Bedeutung der Christusbeziehung jedes Einzelnen, die von ihm angestrebte missionarische Verwandlung der Kirche und ihrer Mitglieder, seine äußerst dezidierten Positionen zur Arbeits-, Wirtschafts- und Finanzwelt und, eng damit verbunden, seine Haltung zur sog. „Theologie der Befreiung“. Diese Themen wurden nach einer biographischen Einführung durch gemeinsame Lektüre und Diskussion erschlossen; ergänzend zu den Passagen aus Evangelii Gaudium wurden weitere Aussagen des Papstes aus Ansprachen, Predigten und Interviews herangezogen.

In fast allen behandelten Bereichen wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die explizit südamerikanische Prägung des Papstes hervorgehoben; besonders seine Aussagen zu menschenwürdigen Arbeits- und Produktionsverhältnissen und seine teils heftige Kritik am kapitalistischen Wirtschaftssystem lassen sich, so ein Ergebnis der Lektüre, nicht ohne weiteres auf den europäischen Raum übertragen.

Auch die Frage des Verhältnisses zwischen den Inhalten der kirchlichen Lehre und ihrer pastoralen Umsetzung wurde immer wieder diskutiert; sie ist für den weiteren Verlauf des Pontifikats sicher nicht nur im Hinblick auf die im Oktober 2015 stattfindende ordentliche Bischofssynode zur „Berufung und Sendung der Familie“ virulent und gewinnt gerade angesichts der von Papst Franziskus häufig, wenn auch etwas diffus betonten theologischen Kategorie der Barmherzigkeit an Bedeutung.

Dr. Clemens Breuer
Email: info@bildungswerk-koeln.de
www.bildungswerk-koeln.de

Katholisches Bildungswerk Köln

KDFB Liturgiekurs für Frauen „Ich trau mir das zu!" – Von der eigenen Spiritualität zur liturgischen Feier

Wenn Frauen sich für ein gemeinsames Gebet treffen, braucht es nicht viel: Eine Bibelstelle, ein Lied, ein paar Gedanken, Zeit für Bitten und Dank, eine Geste oder ein Symbol. Zehn Minuten später ist die Andacht gemeinsam vorbereitet und kann gefeiert werden. Erstaunt stellten die Teilnehmerinnen des Liturgiekurses fest, dass es funktioniert und jede von ihnen sich zutrauen darf, eine Andacht zu leiten.

Einen Liturgiekurs für Frauen gab es bisher in der Diözese München und Freising nicht. Der Kurs fand erstmals von Juni bis November 2014 statt und wird 2015 noch einmal wiederholt. 20 Teilnehmerinnen übten liturgische Elemente vorzubereiten und zu einer Andacht zusammenzusetzen. In Zusammenarbeit mit der Frauenseelsorge und unterstützt vom Liturgiereferat wurde das Konzept erarbeitet und durchgeführt.

Die Teilnehmerinnen kamen aus den KDFB Zweigvereinen und Pfarrgemeinden. Aufgrund der pastoralen Situation und der fehlenden Seelsorger in den Gemeinden sehen sie sich als Ehrenamtliche in der Pflicht, etwas für das Gebetsleben in den Gemeinde zu tun. Eine Teilnehmerin schreibt dazu, „Der Kurs hat mir Selbstvertrauen gegeben, mich zu trauen, eine Andacht im Zweigverein zu halten. Besonders gefallen haben mir die feierlichen Momente, z.B. mit Weihrauch oder einander in die Hände zu segnen." Der Kurs soll Frauen ermutigen, den Blick auf frauenspezifische Sprache in der Liturgie zu wenden. Neu war auch für viele Teilnehmerinnen, dass im Alten Testament weibliche Gottesbilder zu finden sind: „Mir ist positiv in Erinnerung, dass die Frau auch in der Bibel zu finden ist und wir das heute mehr einfordern sollten."

Der Kurs war aufgeteilt in drei zeitlich getrennte Einheiten:

Kurseinheit I
- Eigene Spiritualität durch liturgische Grundelemente erfahren
- Elemente einer Andacht kennenlernen
- Wort Gottes als biblischen Impuls für die Andacht wahrnehmen

Kurseinheit II
- Frauensprache im Gottesdienst
- Weibliche Gottesbilder in der Bibel
- Besondere Gestaltung von Frauenliturgien

Kurseinheit III
- Planung einer konkreten Andacht, „liturgisches Handwerkszeug"

Wichtig war uns als Kursleitung und als Diplom-Theologinnen, dass Ausgangspunkt für eine Andacht die eigene Auseinandersetzung mit dem Thema oder der Bibelstelle ist. Die Teilnehmerinnen waren erstaunt, dass es nach einer persönlichen Betrachtung des Themas kein Problem darstellt, liturgische Elemente (Gebet, Kyrierufe, Fürbitten, Predigtgedanken, etc.) gemeinsam vorzubereiten. „Ein besonderer Moment war für mich die Tauferinnerungsfeier im Park, die wir in verschiedenen Kleingruppen vorbereitet haben", berichtet eine Teilnehmerin. Die gemeinsame Solidarität im Gebet hat die Frauen bestärkt, dies in ihren Gemeinden auszuprobieren. Eine Teilnehmerin bietet zum Beispiel seit dem Kurs ein monatliches Abendlob an.

Uschi Wieser und **Dr. Theresia Reischl**,
Projekt- und Kursleitung,
Pastoralreferentinnen
www.frauenbund-muenchen.de;
wieser@frauenbund-muenchen.de

Ludwigshafener Ethische Rundschau (LER)

Die Verbesserung der medizinischen Möglichkeiten hat den Menschen viele Vorteile gebracht. Krankheiten können schneller und genauer diagnostiziert werden, es gibt zahlreiche Therapiemöglichkeiten, deren Wirksamkeit verbessert wurde und auch die Lebenserwartung der Menschen ist in den vergangenen Jahren immer weiter gestiegen. Doch der Fortschritt führt zuweilen auch zu neuen Fragestellungen, die unser Wertempfinden berühren. Ist jede medizinisch mögliche Leistung auch sinnvoll? Stimmen die Wertvorstellungen der beteiligten Ärzte, Patienten und Angehörigen überein? Verbunden mit einem erhöhten Kostendruck und einem Personalmangel kann es so zuweilen in Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen zu schwierigen Entscheidungs- oder Konfliktsituationen kommen.

Zwei konkrete Beispiele: Wenn unklar ist, wie der Wille eines Patienten zu einer nicht mehr angezeigten medizinischen Maßnahme am Ende des Lebens aussieht oder nicht eindeutig ist, welche Entscheidung für das Wohl des Patienten die beste wäre. Oder wenn Vorausverfügungen des eigenen Willens (Patientenverfügungen) auf die aktuelle Situation, in der man sich nicht mehr äußern kann, nicht genau zutreffen ... Dann stehen behandelnde Ärzte und Angehörige oft vor einer schwierigen Entscheidung. Schon an diesen Beispielen wird deutlich, dass mit der Entwicklung neuer Möglichkeiten auch neue Fragen auftreten: Ist alles gut, was möglich ist? Welche Therapien brauchen und wollen wir?

Die Ludwigshafener Ethische Rundschau (LER) ist eine Onlinezeitschrift, die genau solche und andere Fragen aufgreift. Sie informiert in verständlicher und kompetenter Weise Mitarbeitende in Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern und interessierte Leser/innen über grundlegende medizinethische Themen und Fragestellungen. Die Beiträge, die z.B. künstliche Ernährung, Organspende oder Sterbehilfe in den Blick nehmen, werden von jungen Nachwuchswissenschaftler/innen geschrieben. Sie geben Anregungen und Orientierungshilfen für gute Entscheidungen im komplexen medizinischen und pflegerischen Alltag. Ziel ist es, durch die Auseinandersetzung mit medizin- und pflegeethischen Themen in den genannten Einrichtungen ein ethisch reflektiertes Miteinander sowohl zwischen den Mitarbeitenden als auch im Umgang mit den zu pflegenden Menschen und ihren Angehörigen zu fördern.

So nimmt der Bildungsbereich Ethik in Medizin und Pflege des Heinrich Pesch Hauses gemeinsam mit dem Katholischen Pflegeverband und dem Katholischen Krankenhausverband der Diözese Osnabrück als Mitherausgeber der Zeitschrift die Aufgabe wahr, ethische Fragestellungen an die Orte der Entscheidungsträger zu bringen. Neben Pflegekräften und Ärzten sowie weiteren Mitarbeitenden im Gesundheitswesen findet die Zeitschrift inzwischen auch Verwendung in Pflegeschulen. Fachfremden interessierten Lesern hilft sie dabei, sich ein Urteil darüber zu bilden, wie wir in unserer Gesellschaft mit Kranken und Sterbenden umgehen wollen und sollen.

Für eine gute Verbreitung der LER wurde die kostensparende Variante einer Online-Zeitschrift gewählt. Diese bietet im „digitalen Zeitalter" die Möglichkeit, sich ausgewählte Inhalte bequem und schnell auszudrucken und problemlos zu vervielfältigen. Zusätzlich kann die Zeitschrift auf der Homepage des Heinrich-Pesch-Hauses heruntergeladen werden

Ulrike Gentner,
Stellvertretende Direktorin
www.heinrich-pesch-haus.de/service

Politische Bildung

„Sterbehilfe“ in der politischen Bildungsarbeit der AKSB

Spätestens seit der Orientierungsdebatte im Deutschen Bundestag am 13. November 2014 hat die Diskussion über Sterbebegleitung wieder erhöhte Aufmerksamkeit erhalten. Bei dieser engagierten und sehr persönlich gehaltenen Parlamentsdebatte wurden fünf Positionspapiere von fünf Parlamentariergruppen vorgestellt, die sich unabhängig von ihrer Fraktionszugehörigkeit zusammengefunden haben. Eine Expertenanhörung erfolgte im Rechtsausschuss des Deutschen Bundestages. Im zweiten Quartal 2015 soll es dann zur ersten Lesung eines Gesetzesentwurfs kommen. Aus diesem Anlass haben die AKSB-Mitgliedseinrichtungen das Thema aufgegriffen und bieten vielfältige Informations- und Diskussionsangebote an.

Darf, soll oder muss ein Arzt helfen, wenn ein Patient sterben möchte? Diese Frage stand im Mittelpunkt eines Podiumsgesprächs im Ludwig-Windthorst-Haus in Lingen am 11. Februar 2015 mit dem Titel „Sterben auf Bestellung?“ am 11. Februar 2015. Diskussionspartner waren der Vorsitzende der Ärztegewerkschaft Marburger Bund und Bundestagsabgeordnete Rudolf Henke, Palliativmediziner Prof. Winfried Hardinghaus, der Bonner Juraprofessor und ehemalige Verfassungsrichter Wolfgang Löwer und Dr. Klaus Klother vom Katholischen Krankenhausverband. Unter folgendem Link findet sich ein Mitschnitt dieser Diskussion: http://zumlink.de/Sterbehilfe_LWH

Mit mehr als 30 Bundestagsabgeordneten diskutierte Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck in der Parlamentarischen Gesellschaft in Berlin am 3. Februar das Positionspapier des Ruhrbistums zur Sterbehilfe. Begleitet wurde der Bischof von Vertreterinnen und Vertreter des Juristenrates und des Rates für Gesundheit und Medizinethik im Bistum Essen sowie der Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“, die das Positionspapier gemeinsam erarbeitet hatten. Das Bistum Essen sieht in der aktuellen Sterbehilfe-Diskussion keinen gesetzgeberischen Handlungsbedarf. „Die jetzige Rechtslage verwirklicht das Selbstbestimmungsrecht des Patienten und ermöglicht ein menschenwürdiges Sterben“, heißt es in dem Positionspapier des Ruhrbistums. Bereits am 19. November 2014 führte die Katholische Akademie „Die Wolfsburg“ die Veranstaltung „Sterbehilfe vor der Entscheidung“ durch, die jetzt in Video auf der Internetseite der Akademie dokumentiert ist (Link zum Video: http://zumlink.de/Sterbehilfe_Wolfsburg) .

An Schülerinnen und Schüler von Berufsschulen Hauswirtschaft und Pflege richtet sich ein Bildungsangebot von Haus Ohrbeck vom 18. bis 21. Mai 2015 in Georgsmarienhütte: Unter dem Titel „Sterbehilfe – Lebenshilfe. Hilfe beim Sterben vs. Hilfe zum Sterben“ setzen sich Menschen, die einen pflegerischen Beruf ergreifen wollen, mit juristischen, ethischen und medizinischen Fragen auseinander und entwickeln eine klare Position. Das Angebot wird gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb.

„Schöner Sterben – Sterbehilfe in der Diskussion“, so lautet der Titel des Seminarangebotes im Haus Wasserburg vom 27. Februar bis 1. März 2015, das sich an Familien richtet und von der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb gefördert wird. Die aktuellen Aspekte zu diesem schwierigen und kontroversen Thema sollen bei diesem Wochenend-Seminar auf verständliche Weise aus politischer, ethischer und christlicher Sicht beleuchtet und diskutiert werden. Informationen zur Diskussion im Parlament und dem Gesetzentwurf wird der Bundestagsabgeordnete Detlef Pilger geben.

Jüdische und christliche Weisen von Sterbebegleitung und Trauerarbeit standen im Mittelpunkt eines Bildungsangebots des Bonifatiushauses in Fulda am 24. Februar 2015 zum Thema „... bis zum Tod - und da-

rüber hinaus". Für die Sorge um den sterbenden Menschen sowie für den Umgang mit den trauernden Angehörigen, haben sowohl Judentum wie Christentum reiche und vielfältige Weisen der spirituellen und seelsorgerischen Hilfe entwickelt. Mit einem jüdischen Seelsorger und Rabbiner und einem christlichen Seelsorger erfolgte der direkte Dialog über die praktische seelsorgerische Arbeit der Begleitung Sterbender und der Trauerarbeit mit den Angehörigen.

Am 10. Juni 2015 veranstalten die Caritas-Akademie Köln-Hohenlind und die Diözesan-Caritasverbände NRW am 10. Juni 2015 in Köln-Hohenlind einen Akademietag zum Thema „Leben und Sterben in Würde und Selbstbestimmung" und widmet sich dabei aktuellen Fragen zu Sterbebegleitung, Sterbehilfe, assistiertem Suizid und Tötung auf Verlangen. Mit dem Akademietag wollen die Veranstalter einen Beitrag zur eigenen Positionierung in der aktuellen Diskussion leisten. Referenten sind u.a. Kardinal Rainer Maria Woelki und der Präsident der Bundesärztekammer Prof. Dr. Frank Montgomery.

schuck@aksb.de
www.aksb.de

„Gesellschaft gemeinsam gestalten" mit Muslimen als Partnern

In vielen Bereichen stehen Engagements muslimischer Akteure und möglicher Partner vor erheblichen Herausforderungen. Ein 2012-2014 an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart koordiniertes und von der Robert Bosch Stiftung gefördertes Forschungsprojekt hat die Jugendarbeit islamischer Organisationen untersucht. Der Fokus lag auf Baden-Württemberg und bundesweit modellhaften Jugendprojekte. Auf der Basis von rund 100 Interviews mit Jugendlichen und Experten liegen die Ergebnisse als kompakte Studie vor (Hussein Hamdan, Hansjörg Schmid: Junge Muslime als Partner. Ein empiriebasierter Kompass für die praktische Arbeit, Weinheim 2014). Das Buch informiert, wie die neun untersuchten muslimischen Jugendverbände arbeiten, welche Themen sie aufgreifen und wo Kooperationen möglich sind. Die Lebenswelten muslimischer Jugendlicher werden umrissen und Perspektiven der Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene, des interreligiösen und -kulturellen Dialogs und der Begegnung erörtert. Zwölf Handlungsempfehlungen stehen am Schluss.

Generationswandel bei den Muslimen verstärkt die Bedeutung des Internets
Vielerorts vollzieht sich ein Generationswandel: Junge Muslime arbeiten vermehrt selbstständig anstatt von Erwachsenen angeleitet und finanziert. Besonders aktiv sind oft junge Frauen. Mehrere Verbände haben inzwischen landes- und teils auch bundesweite Strukturen geschaffen. Jugendgerechte Angebote und positive Kooperations-Erfahrungen bieten zukunftsweisende Chancen: Von Deutschlands Muslimen sind rund 40 Prozent, fast zwei Millionen Menschen, unter 25 Jahren. Viele davon haben Anliegen und Fragen, die oft unbeantwortet bleiben. Kompetente Ansprechpartner fehlen oft, z.B. im Schulkontext. Initiativen scheitern immer wieder an Strukturproblemen oder Vorbehalten. Erfahrungen von Frustration und fehlender

Partizipation können letztlich Faktoren sein für Radikalisierungsprozesse. Dabei sind sie sogar entscheidender als ideologische Haltungen.

Radikale Strömungen sind zwar kleine Minderheiten, erhalten aber hohe öffentliche Aufmerksamkeit. Zulauf bekommen sie freilich gerade nicht von Jugendlichen aus Strukturen der großen Verbände und zumal auch klassisch-konservativer Gemeinden. Dort nimmt die Pluralisierung zu: Viele Jugendliche z.B. bei Milli Görüs sehen etwaige islamistische Ideale allenfalls noch als Vorstellungen ihrer Großväter. Empfohlen wird daher eine differenzierte Betrachtung jedes Einzelfalls und die Bestärkung von Weiterentwicklungen, aber auch eine Erhöhung der Transparenz. Nötig ist auch eine stärkere Würdigung weitestgehend ehrenamtlich getragener muslimischer Anstrengungen. Feste, bezahlte Stellen fehlen, aber wären für weitere Professionalisierung wichtig.

Als wichtiges Querschnittsthema zeigte sich die Bedeutung des Internets und sozialer Medien für junge Muslime. Diese Thematik wird in einer gesonderten Tagung in den Blick genommen („Junge Muslime im Web 2.0", 8.-9. Mai 2015). Sie ist zugleich der Auftakt für eine gemeinsame Tagungsreihe mit Vertreter/innen dreier muslimischer Jugendverbände. Diese sind mit eingebunden in den Prozess der Vorbereitung, Durchführung und Reflexion der Tagung. Diese Tagungsreihe wird von der Robert Bosch Stiftung unterstützt.

Neues Projekt „Muslime als Partner in Baden-Württemberg. Information, Beratung, Dialog"

Ebenfalls von der Robert Bosch Stiftung unterstützt wird ein im Februar 2015 gestartetes Projekt, das gemeinsam mit dem Referat Interreligiöser Dialog der Stuttgarter Akademie sowie der Hochschule für Öffentliche Verwaltung Kehl koordiniert wird (Projektleiter sind Islamberater Dr. Hussein Hamdan und Akademiereferent Dr. Christian Ströbele). Auf kommunaler Ebene besteht vielfach ein hoher Klärungs- und Orientierungsbedarf im Blick auf die Zusammenarbeit zwischen kommunalen Einrichtungen und islamischen Vereinigungen: Wo und mit welchen Akteuren ist eine gemeinsame Zusammenarbeit möglich? Wie kann sie sinnvoll angegangen werden? Welche gemeinsamen Ziele gibt es, welche Potentiale können gestärkt werden und wie können mögliche Barrieren oder Vorbehalte überwunden werden? Kommunen und islamische Vereinigungen in Baden-Württemberg können im Rahmen des bis Januar 2017 laufenden Projekts „Muslime als Partner in Baden-Württemberg. Information, Beratung, Dialog" zu den oft sehr spezifischen Fragestellungen eine einzelfallbezogene begleitende Expertise und Beratung anfragen. Die Auftakt-Veranstaltung findet am 22. April 2015 in Hohenheim statt.

Dr. Christian Ströbele,
Akademie Rottenburg-Stuttgart,
stroebele@akademie-rs.de
http://www.akademie-rs.de/interreligioeser-dialog.html

Allgemeine Erwachsenenbildung

Zum Genießen {fair}führt oder Warum nachhaltiges Haushalten gar nicht so schwer ist

„Lust machen auf eine nachhaltige Haushaltsführung" lautet das Ziel, dass die Katholische Erwachsenenbildung im Main-Taunus mit ihrer Reihe „Zum Genießen {fair}führt" von September 2014 bis September 2015 verfolgt. Die Idee für diese Reihe entstand aus der Erfahrung, dass vielen Menschen in unserem Einzugsgebiet (der Main-Taunus-Kreis ist einer der wohlhabendsten in Deutschland) ein faires, ökologisches und regionales Haushalten wichtig wäre, sie aber nicht wissen, wie sie einem solchen Anspruch im Alltagsstress zwischen Beruf, Familie und Haushalt gerecht werden sollen. Das Problem liegt also nicht in der Unkenntnis über die Notwendigkeit nachhaltigen Handelns, sondern im fehlenden Wissen über Zeit- und Arbeitsmanagement im Haushalt.

Damit war die Idee geboren, einen Abend über effektives Hauswirtschaften und Haushaltsorganisation anzubieten. Als Kooperationspartner konnte das Bildungswerk Hausfrauen-Bund Hessen e.V. gewonnen werden. Eingebunden war dieser Abend, dem ein Informationsabend zu den globalen Auswirkungen lokaler Lebensstile voran ging, zunächst in eine Veranstaltungsreihe der Fair-Trade-Stadt Hofheim am Taunus. Schnell wurde jedoch klar, dass es zu kurz greift, nur zu wissen, wie regional und saisonal gehaushaltet werden kann, ohne Orte zu kennen, wo entsprechende Produkte gekauft werden können. Darum wurden die ersten zwei Veranstaltungen um fünf Abende ergänzt, an denen sich lokale Erzeuger mit ihrer Philosophie und ihren Produkten vorgestellt haben bzw. noch vorstellen können. Eine Bio-Landwirtin, ein Bio-Imker und ein Weinbauer wurden dafür als Referent/innen gewonnen, auch die Slow-Food-Bewegung informierte an einem Abend über ihre Hintergründe. Mit einem Film- und Diskussionsabend zu dem Film „Taste the Waste", der in den Räumen der Hattersheimer/Hofheimer Tafel gezeigt wurde, wurden die Teilnehmer/innen angeregt, intensiver über die eigenen Alltags-, Einkaufs- und Haushaltsgewohnheiten nachzudenken.

Ein wichtiger Teil des Konzeptes der Reihe „Zum Genießen {fair}führt" ist, dass alle Veranstaltungen an authentischen Orten stattfinden, d.h. auf dem Biohof, im Weingut, in einem Restaurant, das mit regionalen Produkten arbeitet, oder eben in den Räumen der Tafel. Auf diese Weise wird zum einen der direkte Themenbezug sichtbar, zum anderen werden Teilnehmer/innen angesprochen, die keine Bezüge zur Kirche haben, aber an dem Thema interessiert sind. Entsprechend erfolgt auch die Bewerbung, indem die Flyer an Orten ausgelegt werden, die von potentiell Interessierten mit hoher Wahrscheinlichkeit frequentiert werden.

Mit unserer alltagsorientierten Veranstaltungsreihe scheinen wir einen Nerv getroffen zu haben – zumindest geht dies aus den Rückmeldungen zur Ausschreibung und aus der Tatsache hervor, dass die ersten fünf Abende der Reihe von der UNESCO als Veranstaltungen der Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung" anerkannt wurden. Leider garantiert die Begeisterung für das Thema an sich keine rege Teilnahme, so dass auch uns die Realität der Erwachsenenbildung in Form von sehr schwankenden Teilnehmer/innen-Zahlen einholt. Es zeichnet sich jedoch ab, dass die noch ausstehenden Abende mit dem Imker und beim Winzer mit Weinprobe wieder größeren Zuspruch erfahren werden, womit das Ziel, die Menschen zum Genießen zu {fair} führen, doch noch erreicht werden kann.

Ulrike Gerdiken,
Leiterin Bildungswerk KEB Main-Taunus
E-Mail: keb.maintaunus@bistum-limburg.de
www.keb-maintaunus.de

Katholische Erwachsenenbildung
Bildungswerk Main-Taunus

Koordinationsstelle „Sprach- und Orientierungskurse für we“

Seit dem 1.1.2015 (Laufzeit bis 31.12.2015) hat die KEB Rheinland-Pfalz die Aufgaben einer trägerübergreifenden Koordinierungsstelle für „Sprach- und Orientierungskurse für Flüchtlinge“ für das gesamte Bundesland übernommen. Es wird gefördert durch das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz (MIFKJF) und hat die Option auf Verlängerung auf 5 Jahre. Das hohe Engagement in diesem Bereich in den letzten Jahren hat zu diesem Erfolg geführt, denn bereits seit fast zehn Jahren bietet die KEB Rheinland-Pfalz im Projekt FIF (Förderung der Integration durch Fortbildung) als einer der bundesweit größten Träger BAMF-Qualifizierungen für Lehrkräfte von Integrationskursen und Alpha-Kursleitende für MigrantInnen an. In den letzten drei Jahren hat sie außerdem bereits erfolgreich trägerübergreifend die Sprach- und Orientierungskurse für Migrant/innen koordiniert.

Zielsetzung der Koordinationsstelle

Die Koordinierungsstelle ist – auf der Service- und Kommunikationsebene – das Bindeglied zwischen Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen und den Sprach- und Orientierungskursträgern. Sie fungiert als zentrale Ansprechpartnerin und bündelt, systematisiert und koordiniert service- und kundenorientiert die relevanten laufenden Aktivitäten, Anfragen und erforderlichen trägerübergreifenden Unterstützungsleistungen im Hinblick auf die Sprach- und Orientierungskurse für Flüchtlinge.

Wichtige Ziele sind in diesem Zusammenhang:

- eine möglichst hohe Qualität der Kursdurchführung sowohl auf inhaltlicher als auch auf der Durchführungsebene (z. B. in Bezug auf ESF-relevante Vorgaben).
- eine möglichst weitreichende Flächendeckung.
- eine gelingende und effektive trägerübergreifende Zusammenarbeit im Interesse der Einhaltung relevanter Standards und der Erzeugung von Synergien (Austausch von Impulsen, Materialien etc.).

Profil/Aufgaben der Koordinierungsstelle

- Formularentwicklung zur Kursdokumentation und Nachweisführung
- Erstellung und Pflege einer Homepage als Kommunikations-, Service und Informationsplattform
- Koordinierung der regionalen Verteilung des Kursangebotes in Rheinland-Pfalz
- Qualitätssicherung im Hinblick auf die zu erreichenden Sprachniveaus
  - Inhaltliche, konzeptionelle, methodische Impulse für Kursleitende
  - Entwicklung von „Bausteinen“ bzw. konkrete „Impulsen“ für Kursleitende, wie die inhaltlichen und konzeptionellen Vorgaben der Sprach- und Orientierungskurse umgesetzt werden können. Bereitstellung der „Bausteine“ auf der Internetseite im internen Bereich zum Download.
  - Formulare für Projekteintritt, Projektaustritt und Teilnahmebestätigung
  - Entwicklung von Formularen für Kursleitende für die Feststellung/Ermittlung der jeweiligen Kenntnisstands und Herausarbeitung mögliche Lernziele (Bedarfsanalyse bei Projekteintritt), für die Feststellung des Sprachniveaus bei Projektaustritt und für die Teilnahmebestätigung.
  - Schulungsangebote für Kursleitende
  - Schulungsangebote für die Kursleitenden in den Sprach- und Orientierungskursen konzipieren (einmal jährlich 0,5 bis 1,0-tägig) um sicherzustellen, dass die Kursleitenden eine solide Einführung in das inhaltliche Konzept sowie die Qualitätsstandards erhalten, die sich aus den ESF-Vorgaben formal und qualitativ als notwendig erweisen.
  - Durchführung von regelmäßigen Online-Evaluationen.

Vorläufiges Fazit

Das Büro wird sehr gut als Anlaufstelle angenommen, allerdings ist der Bedarf an Kursen mindestens sechsmal so hoch als aufgrund der Förderung tatsächlich angeboten werden können. Es müssen dringend weitere Gelder zur Verfügung gestellt werden, um den Bedarf zu decken.

koordinierungsstelle@keb-rheinland-pfalz.de
http://www.koordinierungsstelle.com

Familienbildung

familienbildung deutschland
Kath. Bundesarbeitsgemeinschaft für Einrichtungen der Familienbildung

Mein Bildungspilot – Wir zwei entdecken die Welt!

Familien brauchen Unterstützung
Kinder im Grundschulalter sind sehr wissbegierig und hochmotiviert, Neues zu lernen. In Münster gibt es vielfältige Möglichkeiten, diese Neugier zu befriedigen und den Kindern auch neben der Schule Zugang zu anderen Bildungsangeboten zu ermöglichen. Dafür brauchen viele Kinder und Eltern Unterstützung.

Das Projekt „Mein Bildungspilot" eröffnet Familien aus bildungsungewohnten, wirtschaftlich armen Verhältnissen oder Familien mit Migrationsgeschichte einen Zugang zu unterschiedlichen Bildungsmöglichkeiten. Durch die Bildungspiloten werden den Familien, die vielfältigen außerschulischen Lernfelder in ihrer unmittelbaren Nähe zugänglich gemacht. Die Bildungspiloten helfen den Familien, unbekannte Angebote zu entdecken, sprachliche Hürden zu überwinden und neue Ideen in das Familienleben einzubringen.

Was genau macht ein Bildungspilot?
Jeder Bildungspilot bekommt ein Kind im Alter zwischen fünf und zehn Jahren, das er für ein Jahr wöchentlich begleitet. Mit Hilfe des Piloten erkennen die Kinder ihre eigenen Fähigkeiten und lernen, welche Möglichkeiten es gibt, diese auszubauen. Durch eine gute Beziehung, genaues Hinsehen und -hören findet der Bildungspilot heraus, wie die Kompetenzen des Kindes gestärkt werden können, sodass ein nachhaltiger Bildungsprozess angeregt wird. Aktivitäten wie Bücherei- und Museumsbesuche, Sportvereine kennenlernen oder Fahrrad fahren werden umgesetzt. In enger Absprache mit den Eltern werden entsprechende Angebote fest installiert.

Wer wird Bildungspilot?
Bildungspiloten sind Studierende pädagogischer Fachrichtungen. Sie bringen fachliches Wissen und persönliches Engagement im Umgang mit den Familien ein. Dadurch können sie Lebensumstände, soziale oder auch persönliche Schwierigkeiten der Kinder und Familien einschätzen und adäquat auf diese eingehen. Die Studierenden werden regelmäßig gecoacht, ihre Arbeit wird reflektiert und dadurch ständig optimiert.

Eltern als wichtige Partner
Wichtig für einen nachhaltigen Erfolg ist die Einbeziehung der Eltern. Dabei ist Voraussetzung, dass sich die Eltern freiwillig für einen Bildungspiloten entscheiden und Interesse an der Bildung ihres Kindes haben. Dafür notwendig sind Vertrauen und gegenseitiger Respekt. Die Bildungspiloten besprechen ihre Vorhaben mit den Eltern und informieren sie regelmäßig über den Entwicklungsprozess des Kindes. Soweit möglich, werden die Eltern mit in Aktionen einbezogen, damit das Kind auch nach Beendigung des Projektes das Gelernte weiterführen kann. Für die Eltern stehen sowohl der Bildungspilot wie auch die Projektverantwortlichen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Vernetzung
Im Rahmen des Projektes arbeitet das Haus der Familie Münster eng mit verschiedenen Familienzentren und dem Projekt „SURE START – Die Babyspielstunde®" zusammen. Deshalb kennen viele der angesprochenen „Bildungspiloten-Familien" die Verantwortlichen, sodass die Zusammenarbeit erleichtert wird.

Fachliche Begleitung der Patenschaften
Regelmäßig treffen sich alle Piloten mit den Projektverantwortlichen zu Coaching-Treffen, um die Arbeit zu reflektieren und gemeinsam weiterzuentwickeln. Darüber hinaus gibt es, ebenfalls in geregelten Abständen, Elterngespräche, um die Eltern am Entwicklungsprozess ihres Kindes zu beteiligen und mit ihnen das weitere Vorgehen, die neuen Ziele zu besprechen. Zusätzlich gibt es gemeinsame Aktionen für alle Familien, zum Beispiel ein Kochevent. Hier unternehmen und entdecken alle Eltern mit Kindern und Piloten etwas zusammen.

Seit dem Start des Projektes im Jahr 2011 sind über 40 Bildungspiloten aktiv geworden. Aktuell gibt es 15 Bildungspiloten, die mit ihren Kindern und deren Familien durch den „Bildungsdschungel fliegen und geeignete Landeplätze suchen". Finanziert wird diese Arbeit aus Projektmitteln, erfolgreich umgesetzt durch die hohe Fachkompetenz und das überdurchschnittliche Engagement der Projektverantwortlichen im Haus der Familie.

Bildungspilot@bistum-muenster.de
http://www.haus-der-familie-muenster.de/

Haus der Familie Münster
Katholisches Bildungsforum
im Stadtdekanat Münster

Qualifizierung zur „Intergenerativen Fachkraft nach dem Dülmener Modell“

Ausgangslage

Dass alle Generationen unter einem Dach leben können, gehört heute zur großen Ausnahme. Die Anforderungen der Arbeitswelt und die Vielseitigkeit verschiedener Lebensstile haben dazu beigetragen, dass die Familienmitglieder oft weit voneinander entfernt leben. Die einst selbstverständlichen und täglichen Begegnungen von Menschen verschiedenen Alters bleiben daher zunehmend aus. Der Wunsch nach einem Miteinander, nach gemeinsamer Zeit und gegenseitigem Erfahrungsaustausch bleiben jedoch bestehen.

Die Intergenerative Arbeit meint dabei mehr als die Bereitstellung von Angeboten, an denen unterschiedliche Generationen teilnehmen können. „Wenn Generationen die Möglichkeit haben, etwas von, über und mit anderen Generationen zu lernen, haben sie die Chance sich wertschätzend kennenzulernen und die Sichtweisen der jeweils anderen Generation zu verstehen. In solchen Lernprozessen wird die Rolle von Intergenerationalität – also die Verbindung zwischen verschiedenen Generationen – bewusst reflektiert.“ (aus: Julia Franz, Intergenerationelle Bildung, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2014)

Um diese genannten Lern- und Reflektionsprozesse in den Angeboten der unterschiedlichen sozialen Einrichtungen, Vereinen und Verbänden bewusst anzuregen, wurde die Zertifikatsfortbildung zur „Intergenerativen Fachkraft nach dem Dülmener Modell“ entwickelt, die in Kooperation der Familienbildungsstätte Dülmen, dem Mehrgenerationenhaus Dülmen, dem Projekt „Intergeneratives Zentrum“ Dülmen (IGZ) und der Fachhochschule Münster 2014 erstmalig durchgeführt wurde.

Aufbau der Fortbildung

Im ersten Modul, an dem haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus sozialen Einrichtungen, Vereinen und Verbänden teilnahmen, ging es um theoretische Grundlagen der Intergenerativen Arbeit: Begriffsbestimmung, Generationenbegriffe, Ziele und Lernformen der Intergenerativen Arbeit. Im Weiteren wurden Praxisbeispiele und deren Gelingensbedingungen vorgestellt.

So vorbereitet entwickelten die Teilnehmenden erste eigene Ideen für Intergenerative Angebote in ihren Institutionen. Der zeitliche Umfang des ersten Moduls umfasste 16 Unterrichtsstunden.

Das zweite und dritte Modul sprach Mitarbeiter/innen aus sozialen Einrichtungen, Vereinen und Verbänden an, die eine pädagogische Ausbildung oder ein Studium absolviert hatten. Als fachlich versierter Referent konnte Prof. Dr. Jörn Dummann von der Fachhochschule Münster, Fachbereich Sozialwesen, gewonnen werden. Seine Professur umfasst die Handlungsfelder Sozialer Arbeit – Schwerpunkt „Intergenerative Arbeit“.

Inhalte des zweiten Moduls waren die Hintergründe Intergenerativer Arbeit, die Generationensensibilität, Basiskonzepte intergenerativer Arbeit und das Anforderungsprofil einer intergenerativen Fachkraft. Dieses Modul umfasste 32 Unterrichtsstunden.

Im dritten und letzten Modul der Fortbildung erhielten die Teilnehmenden durch die Auseinandersetzung mit Zielgruppen- und Sozialraumanalyse, Fundraising- und Finanzierungsmöglichkeiten, Grund-lagen der Gruppendynamik und der Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit das nötige Wissen um praxisnah eine eigene innovative generationsübergreifende Projektidee schriftlich zu entwickeln. Die Teilnehmenden erhielten über das Medium des „LiveClassrooms“ eine onlinegestützte Begleitung ihrer schriftlichen Konzeptentwicklung. Den Abschluss der Fortbildung bildete die Vorstellung der Projektideen. Insgesamt umfasste dieses Modul 102 Unterrichtsstunden.

Fazit

Die Teilnehmenden der Fortbildung bescheinigten den Referent/innen zum Abschluss eine abwechslungsreiche und sehr gelungene Fortbildung, die nicht nur die Theorie der intergenerativen Arbeit vermittelte, sondern auch für die Tätigkeit in der Praxis konkret vorbereitet hat. Sie bekamen einen neuen Blickwinkel für die besonderen Anforderungen der Intergenerativen Arbeit und ihren Anforderungen.

Die Teilnehmenden entwickelten vielfältige Konzepte intergenerativer Lernangebote, die in diesem Jahr umgesetzt werden sollen. Die Palette reichte von Kreativ- und Bewegungsangeboten, über die Planung eines Generationengartens und der Pflege von öffentlichen Blumenbeeten „Generations in Green“, über das gemeinsame Spiel der „Veeh-Harfe“ von Schulkindern und Senioren bis zur Planung von Schulungen für Ehrenamtliche in der Intergenerativen Arbeit. Alle Teilnehmenden und die Referent/innen der Fortbildung freuen sich auf das Nachtreffen, wenn über die Durchführung der Projekte berichtet wird.

Ausblick

Die Zertifikatsfortbildung zur „Intergenerativen Fachkraft nach dem Dülmener Modell“ wird im Jahr 2016 wieder angeboten.

Maria Meiring-Kühnel,
Päd. Mitarbeiterin
meiring-kuehnel@bistum-muenster.de
www.fbs-duelmen.de

Berufliche Bildung

Europäische berufsbezogene Projekte für junge Menschen

Die abnehmende Zahl von jungen Menschen und der sich anbahnende Fachkräftemangel in Deutschland sowie die besonderen Probleme der Jugendarbeitslosigkeit in verschiedenen Regionen Europas sind Ursache für verschiedene Bildungsprojekte in der Akademie Klausenhof.

Europäischer Austausch
Im Rahmen des Programms Erasmus+ organisiert die Akademie Klausenhof einen Austausch von Auszubildenden auf europäischer Ebene. Junge Menschen aus Großbritannien und Osteuropa, die unterschiedliche Berufsausbildungen absolvieren, kommen für zwei Wochen nach Deutschland, um in deutschen Betrieben Praxiserfahrungen zu sammeln. Hier vermittelt die Akademie Klausenhof in Betrieben der Region entsprechende Praktika und beherbergt die Jugendlichen in ihrer Einrichtung. Im Jahr 2014 kamen vier Gruppen junger Menschen aus Wales nach Hamminkeln-Dingden: Friseure, Köche, Servicekräfte und Metaller.

Positiv ist festzustellen, dass die hiesigen Betriebe bereit sind, Praktika bereitzustellen und sich ihrerseits auf Englisch als Verkehrssprache einzustellen. Die Erfahrungen auf beiden Seiten sind unterschiedlich. Mancher Betrieb hätte den walisischen Praktikanten am liebsten eingestellt, und für manche walisische Jugendliche war die deutsche Arbeitswelt eine große Herausforderung. In Zusammenarbeit mit hiesigen Berufskollegs fahren demnächst junge deutsche Auszubildende nach England, um in dortigen Colleges einen Einblick in vergleichbare englische Ausbildungen zu erhalten.

In Zusammenarbeit mit einem Partner aus England organisiert die Akademie Klausenhof den Austausch federführend und betreut die Austauschgruppen. Im Jahr 2015 sollen über 200 Jugendliche aus dem In- und Ausland von diesem Austausch profitieren.

Mobipro-EU
Da der Fachkräftemangel in der Altenpflege auch in unserer Region schon virulent ist, fanden der Diözesancaritasverband Münster, einige Caritas-Altenpflegeeinrichtungen und die Akademie Klausenhof zusammen, um ein Konzept zur Rekrutierung und Vorbereitung von arbeitslosen spanischen Jugendlichen für eine Ausbildung am Niederrhein zu erarbeiten. Nach verschiedenen Planungstreffen und einer gezielten Partnersuche in der ersten Jahreshälfte 2013 in Madrid und Leon konnte im Jahr 2014 ein Auswahl- und Vorbereitungsprogramm für 12 junge Spanier/-innen realisiert werden. In der Akademie Klausenhof erfolgte die sprachliche und landeskundliche Vorbereitung – unterbrochen durch ein Praktikum in den künftigen Ausbildungsstellen. Im September 2014 haben dann 7 Personen ihre Ausbildung in Altenpflegeeinrichtungen am Niederrhein aufgenommen. 2 Personen mussten ihren Ausbildungsbeginn aufgrund sprachlicher Probleme verschieben. Zwischenzeitlich erfolgten leider mehrere Ausbildungsabbrüche. Unterschiedliche persönliche, rechtliche, kulturelle und sprachliche Probleme waren dafür verantwortlich.

Zur Realisierung des Programms war eine deutsche Delegation 2013 in Spanien und eine spanische Delegation 2014 in Deutschland (Kostenübernahme durch die Caritas bzw. Akademie Klausenhof). Voraussetzung war es, dass die Jugendlichen in Spanien einen praktischen Einblick in die Altenpflege genommen und an einem Deutsch-Sprachkurs teilgenommen hatten. Partner in Spanien waren Caritas Madrid und Leon sowie die Stiftung „Fundación Tomillo" in Madrid.

Ein Großteil der Kosten für die Vorstellungsgespräche und die Vorbereitung der Auszubildenden konnte über Mobipro-EU finanziert werden. Hinzu kamen EU-Mittel vom BAMF für einen berufsbezogenen Sprachkurs und Mittel der Einrichtungen selbst.

Trotz erheblicher Anstrengungen waren große Hürden zu überwinden, um das erste Ziel Ausbildungsaufnahme zu realisieren. Die Sprachbarrieren bei der Zielgruppe waren so hoch, dass in Deutschland zusätzliche Sprachtrainings notwendig waren, um die entsprechenden sprachlichen Voraussetzungen für eine Ausbildung zu schaffen.

Trotz vieler Schwierigkeiten und großer Herausforderungen wird sich die Akademie Klausenhof der Aufgabe Integration von Arbeitsmigranten/-innen und Nachwuchssicherung in Deutschland weiter stellen. Eine sorgfältige Auswahl und gute Vorbereitung im Herkunftsland in Kooperation mit dort ansässigen Organisationen, die die Bewerber kennen, ist auf jeden Fall notwendig.

Dr. Hans Amendt,
Direktor der Akademie Klausenhof,
info@akademie-klausenhof.de
www.akademie-klausenhof.de

AKADEMIE KLAUSENHOF

Gleich + fremd zugleich
Mehr Vielfalt und Geschlechtergerechtigkeit in der Sozialwirtschaft

„Gleich + fremd zugleich – Mehr Vielfalt und Geschlechtergerechtigkeit in der Sozialwirtschaft" – ein Projekt der Katholischen Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt e.V.

„Gleich + fremd zugleich" – ein Projekt zur Personal- und Einrichtungsentwicklung – richtet sich mit seinem Coaching-, Beratungs- und Bildungsangebot an Einrichtungen und Mitarbeiter/innen der Sozialwirtschaft aus den Bereichen der (frühkindlichen) Bildung und Erziehung, der Alten- und Krankenpflege sowie der Behindertenhilfe.

Das Projekt hat sich das Ziel gesetzt, 14 Einrichtungen der Sozialwirtschaft durch ein – auf die jeweilige Einrichtung abgestimmtes – Konzept bei der Gewinnung und Bindung von qualifiziertem Personal zu unterstützen, um somit dem für die kommenden Jahre prognostizierten Fachkräftemangel (aufgrund des demografischen Wandels) entgegenzuwirken. Hierfür bietet das Projekt u.a. an, gemeinsam Strategien zur geschlechtssensiblen Mitarbeiter/innengewinnung und -bindung zu entwickeln und umzusetzen. Die systematische Sensibilisierung für die Bedeutung des Geschlechts insbesondere in der pflegenden und erziehenden Arbeit sowie innerhalb der jeweiligen Einrichtungsstruktur und die Notwendigkeit der Implementierung von Gender Mainstreaming in den Einrichtungen stehen in den Beratungsprozessen im Vordergrund. Damit sollen zugleich neue – insbesondere männliche – Mitarbeiter gewonnen und bereits in der Sozialwirtschaft tätige Frauen ermutigt werden, offensiver Führungspositionen anzustreben. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass nach wie vor zu wenige Männer in der Sozialwirtschaft tätig sind, dafür aber überproportional häufig Führungspositionen besetzen.

Darüber hinaus werden demografische Entwicklungen in den Fokus genommen und praxisorientierte Trainings zum Thema Gender- und Interkulturelle Kompetenz mit den Teams der Einrichtungen durchgeführt. Diese Trainings finden in der Regel als ein- oder mehrtägige Veranstaltungen – außerhalb der Einrichtungen – in Bildungshäusern statt. Die Evaluation zeigt, dass gerade diese Maßnahmen in den Einrichtungen positive Auswirkungen auf die Arbeits-, Organisations- und Kommunikationsstruktur haben und somit zur Verbesserung der „Einrichtungskultur" und zur Erhöhung der Arbeitgeberattraktivität beitragen.

Die praktische Projektumsetzung erfolgt auf den unterschiedlichen Ebenen einer Einrichtung: auf Leitungs-/Strukturebene (Fachkräfte mit Personalverantwortung/ Angebot: Beratung und Coaching) sowie auf der Ebene der Mitarbeiter/innen (langjährige und neue Mitarbeiter/innen, Auszubildende/Angebot: Training).

Die Ergebnisse des Projektes werden im Mai 2015 auf einem Abschlussfachtag präsentiert und in Form von praxiserprobten übertragbaren Konzepten zur geschlechtssensiblen Personalgewinnung, -entwicklung und -bindung u.a. auf der Internetseite der KEB im Juni 2015 veröffentlicht.

Das Projekt mit der Laufzeit 01.10.2012–30.06.2015 wird aus Mitteln des Operationellen Programms 2007–2013 aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie aus Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt (Einzelprojekte zur präventiven Arbeitsmarktförderung mit besonderem Landesinteresse, Förderbereich: „Neue und effektivere Methoden zur Fachkräftegewinnung und -entwicklung in Unternehmen") gefördert.

Cathrin Kubrat, Mathias Kühne,
Projektteam
www.keb-sachsen-anhalt.de (Projekte)

KEB Organisation

Organisation

Die Katholische Erwachsenenbildung Deutschland – Bundesarbeitsgemeinschaft e.V. ist ein 1957 gegründeter Zusammenschluss von katholischen Trägern der Erwachsenenbildung in der Bundesrepublik Deutschland mit derzeit 57 Mitgliedern und ca. 660 Einrichtungen. Sie ist zweitgrößte Anbieterin allgemeiner Weiterbildung in der Bundesrepublik Deutschland und größte nicht-kommunale Anbieterin insbesondere religiöser, kultur- und personenbezogener Weiterbildung. Die Mitglieder strukturieren sich in drei „Gruppen", den Landesarbeitsgemeinschaften für katholische Erwachsenenbildung, den Bischöflichen Beauftragten der deutschen (Erz-) Diözesen, den Zusammenschlüssen katholischer Einrichtungen auf Bundesebene, den katholischen Bundesverbänden und Werken, die in der Erwachsenenbildung tätig sind.

Die KEB Deutschland dient der Förderung der Zusammenarbeit und fachlichen Anregung der Mitglieder sowie der Vertretung gemeinsamer Interessen. Ihr Aufgabenfeld umfasst Bereiche der allgemeinen, politischen, beruflichen und theologischen Weiterbildung und schließt die Eltern- und Familienbildung mit ein.

In ihren Angeboten will sie
- die Entfaltung der Person fördern,
- die Fähigkeit zur Mitgestaltung des demokratischen Gemeinwesens stärken,
- die Anforderungen in Familien und in der Arbeitswelt bewältigen helfen
- und religiöse Lern- und Bildungsprozesse initiieren, begleiten und fördern.

Die Eigenständigkeit der Mitglieder und die Eigenverantwortung für ihre Arbeit werden dadurch nicht berührt.

Die KEB Deutschland erfüllt ihre Aufgaben vor allem durch:
- Erarbeitung gemeinsamer Grundlinien inhaltlicher, methodischer, didaktischer und organisatorischer Art,
- Durchführung von Studientagen sowie Fortbildung von Erwachsenenbildner/innen,
- Herausgabe von Publikationen,
- Vertretung gemeinsamer kultur- und bildungspolitischer Interessen auf Bundesebene,
- Beschaffung und Verteilung von Mitteln zur Durchführung überregionaler und internationaler Maßnahmen der Erwachsenenbildung.

Die KEB Deutschland ist Partner der entsprechenden Zusammenschlüsse der Erwachsenenbildung/Weiterbildung auf nationaler und internationaler Ebene.

Die KEB Deutschland ist Mitglied der Europäischen Föderation für katholische Erwachsenenbildung (FEECA) sowie des Europäischen Verbandes für Erwachsenenbildung (EAEA) und ist bemüht, über eine Beteiligung am Europabüro für katholische Jugendarbeit und Erwachsenenbildung in Brüssel, die europäische Bildungspolitik zu beobachten und mitzugestalten.

Die KEB Deutschland unterhält Kommissionen für Medien, theologische Erwachsenenbildung, Altenbildung, Engagement und Bildung und ist aktiv in der Ausgestaltung dieser bildungspolitischen Themenfelder.

Die KEB ist Herausgeberin der Fachzeitschrift ERWACHSENENBILDUNG EB – Vierteljahresschrift für Theorie und Praxis (seit 1954), einer Buchreihe zur Erwachsenenbildung (EB-Buch), Praxishandreichungen (EB-spezial) und Informationsdiensten zu den Themenfeldern Medien, Mitarbeiterfortbildung, theologische Erwachsenenbildung.

Selbstverständnis

Katholische Erwachsenenbildung ist ein spezifischer Beitrag der katholischen Kirche zur Erfüllung der Erwachsenenbildung als öffentlich verantwortete Aufgabe. Das Spezifikum der Erwachsenenbildung in katholischer Trägerschaft besteht in der Ausrichtung auf eine ganzheitliche Bildung vor dem Hintergrund des christlichen Glaubens und Menschenbildes (Hirschberger Erklärung). Sie ist ausgerichtet auf eine ganzheitliche, wertorientierte und integrierte Bildung, die zu selbstständigem Urteil und eigenverantwortlichem Handeln befähigt.

Ihre Angebote tragen zur Chancengleichheit bei. Sie fördert soziales Lernen und baut Bildungsdefizite ab. Sie vermittelt und vertieft vorhandene Kenntnisse, Fertigkeiten, Verhaltensweisen und Qualifikationen. Dialogfähigkeit, Demokratiefähigkeit, gesellschaftliche Partizipation und Streitkultur gehören zu den zentralen Zielsetzungen der Erwachsenenbildung. Im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils leistet sie einen wichtigen Beitrag zum Dienst der Kirche in der Welt und zur Erfüllung der gesellschaftlichen Aufgaben der Kirche heute und morgen.

Rechtliche Verhältnisse

Die KEB Deutschland e.V. ist im Vereinsregister des Amtsgerichts Bonn (VR-Nr. 4071) eingetragen und vom Finanzamt Bonn-Innenstand als gemeinnützig anerkannt (Steuer-Nr. 205/5766/1385). Organe sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand.

Der Vorstand besteht aus dem/der Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden, bis zu vier weiteren Vorstandsmitgliedern sowie dem/der Geschäftsführer(in) mit beratender Stimme. Den Verein vertreten der/die Vorsitzende sowie die zwei stellvertretenden Vorsitzenden.

Das sind gegenwärtig:
Elisabeth Vanderheiden,
Mainz (Vorsitzende),
Dr. Joachim Drumm,
Stuttgart,
Dr. Michael Reitemeyer,
Lingen
(stellvertretende Vorsitzende).

Die Amtszeit beträgt nach der Satzung 3 Jahre.

Vorstand der Katholischen Erwachsenenbildung Deutschland – Bundesarbeitsgemeinschaft e.V.

Vorsitzende:
Elisabeth Vanderheiden
Katholische Erwachsenenbildung
Rheinland-Pfalz –
Landesarbeitsgemeinschaft e.V.
Welschnonnengasse 2-4 - 55116 Mainz
Telefon 06131 / 23 16 05
Fax 06131 / 23 67 92
www.keb-rheinland-pfalz.de
mail@keb-rheinland-pfalz.de

Stellvertretende Vorsitzende:
Dr. Joachim Drumm
Bischöfliches Ordinariat
XI Kirche u. Gesellschaft
Jahnstr. 30 - 70597 Stuttgart
Telefon 0711 / 97 91-198
Fax 0711 / 97 91-171
www.drs.de
jdrumm@bo.drs.de

Dr. Michael Reitemeyer
Katholische Akademie und Heimvolkshochschule
Ludwig-Windhorst-Haus
Gerhard-Kues-Straße 16
49808 Lingen-Holthausen
Telefon 0591 / 61 02-122
Fax 0591 / 61 02-135
www.lwh.de
reitemeyer@lwh.de

Weitere Vorstandsmitglieder:
Matthias Berg
Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg
Landsknechtstraße 4 - 79102 Freiburg
Telefon 0761 / 708 62-11
Fax 0761 / 708 62-26
www.bildungswerk-erzbistumfreiburg.de
matthias.berg@bwerk.de

Prof. Dr. Ralph Bergold
Katholisch-Soziales Institut
der Erzdiözese Köln
Selhofer Str. 11 - 53604 Bad Honnef
Telefon 02224 / 955-400
Fax 02224 / 955-100
www.ksi.de - bergold@ksi.de

Dr. Anneliese Mayer
Erzbischöfl. Ordinariat München
HA Außerschulische Bildung
Schrammerstraße 3 - 80333 München
Telefon 089 / 21 37 12 37
Fax 089 / 21 37 17 85
www.erzbistum-muenchen.de
AMayer@eomuc.de

Ludger Nagel
Katholische Erwachsenenbildung
im Land Sachsen-Anhalt e.V.
Breiter Weg 213 - 39104 Magdeburg
Telefon 0391 / 620 86 41
Fax 0391 / 620 86 43
www.keb-sachsen-anhalt.de
ludger.nagel@bistum-magdeburg.de

Gäste:
Dr. Jakob Johannes Koch
Bereich Glaube und Bildung im Sekretariat
der Deutschen Bischofskonferenz
Kaiserstraße 161 - 53113 Bonn
Telefon 0228 / 103-0, Fax 0228 / 103-201
www.dbk.de
j.koch@dbk.de

Dr. Sabine Schößler
Zentralkomitee der deutschen
Katholiken
Hochkreuzallee 246 - 53175 Bonn
Telefon 0228 / 382 97-0
Fax 0228 / 382 97 44
www.zdk.de
sabine.schoessler@zdk.de

Kerstin Düsch
Katholisches Büro in Berlin
Kommissariat der deutschen Bischöfe
Hannoversche Str. 5 - 10115 Berlin
Telefon 030 / 28 87 8-0
Fax 030 / 28 87 8-08
www.kath-buero.de
post@kath-buero.de

Vorstandsmitglied mit beratender Stimme:
Andrea Hoffmeier
Bundesgeschäftsführerin der KEB
Telefon 0228 / 902 47-10
Fax 0228 / 902 47-29
hoffmeier@keb-deutschland.de

Mitglieder der Katholischen Erwachsenenenbildung Deutschland – Bundesarbeitsgemeinschaft e.V.

Landesarbeitsgemeinschaften

Katholische Erwachsenenbildung im Lande Niedersachsen e.V.
Gerberstraße 26 - 30169 Hannover
Telefon 0511 / 348 50-0
Fax 0511 / 348 50 33
www.keb-nds.de - info@keb-nds.de

Katholische Erwachsenenbildung im Land Sachsen-Anhalt e.V.
Breiter Weg 213 - 39104 Magdeburg
Telefon 0391 / 620 86 41
Fax 0391 / 620 86 43
www.keb-sachsen-anhalt.de
info@keb-sachsen-anhalt.de

Landesarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenen- und Familienbildung in Nordrhein-Westfalen
Breite Straße 108 - 50667 Köln
Telefon 0221 / 356 54 56-0
Fax 0221 / 25 67 63
www.lag-kefb-nrw.de
info@lag-kefb-nrw.de

Katholische Erwachsenenbildung Rheinland-Pfalz – Landesarbeitsgemeinschaft e.V.
Welschnonnengasse 2-4 - 55116 Mainz
Telefon 06131 / 23 16 05
Fax 06131 / 23 67 92
www.keb-rheinland-pfalz.de
mail@keb-rheinland-pfalz.de

Katholische Erwachsenenbildung Hessen – Landesarbeitsgemeinschaft e.V.
Domplatz 3 - 60311 Frankfurt
Telefon 069 / 80 08 71 84 50
Fax 069 / 80 08 71 84 55
www.keb-hessen.de
post@keb-hessen.de

Katholische Erwachsenenbildung Saarland - Landesarbeitsgemeinschaft e.V.
Steinmetzstr. 26 - 66763 Dillingen
Telefon 06831 / 76 92 64
Fax 06831 / 76 92 67
www.keb-saar.de - info@keb-saar.de

Katholische Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.
Jahnstraße 30 - 70597 Stuttgart
Telefon 0711 / 979 12 11
Fax 0711 / 97 91 38 32 11
www.keb-drs.de
keb@bo.drs.de

Diözesanarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in der Erzdiözese Freiburg e.V.
Landsknechtstraße 4 - 79102 Freiburg
Telefon 0761 / 70 86 20
Fax 0761 / 708 62 26
www.bildungswerk-erzbistumfreiburg.de
info@bwerk.de

Katholische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Bayern e.V. (KEB)
Mandlstraße 23 - 80802 München
Telefon 089 / 381 02-0
Fax 089 / 381 02-103
www.keb-bayern.de
landesstelle@keb-bayern.de

Bildungswerk im Bistum Erfurt e.V.
Farbengasse 2 - 99084 Erfurt
Telefon 0361 / 65 72-220
Fax 0361 / 65 72-319
www.bistum-erfurt.de
bildungswerk@bistum-erfurt.de

Bildungswerk Katholische Erwachsenenbildung in Bremen (ruhend)
Balgebrückstraße 22 - 28195 Bremen
Telefon 0421 / 369 41 60
Fax 0421 / 369 41 66
bildungswerk@bwkath.de

EB-Verantwortliche in den (Erz-)Diözesen

Aachen
Dr. Karl Allgaier
Bischöfliche Akademie des Bistums Aachen
Leonhardstraße 18-20 - 52064 Aachen
Telefon 0241 / 479 96 21
Fax 0241 / 479 96 10
www.bischoefliche-akademie-ac.de
karl.allgaier@bistum-aachen.de

Augsburg
Domkapitular Prälat Karlheinz Knebel
Bischofsvikar für Kirche, Kultur und kirchliche Bildung
Fronhof 4 - 86150 Augsburg
Telefon 0821 / 31 52-234
Fax 0821 / 31 52-466
www.bistum-augsburg.de/erwachsenenbildung
karlheinz.knebel@bistum-augsburg.de

Bamberg
Domvikar Dr. Heinrich Hohl
Erzdiözese Bamberg
HA Außerschulische Bildung
Domstraße 5 - 96049 Bamberg
Telefon 0951 / 502-23 01
Fax 0951 / 502-23 19
www.keb-erzbistum-bamberg.de
heinrich.hohl@erzbistum-bamberg.de

Dresden-Meißen
Dr. Peter-Paul Straube
Bischof-Benno-Haus
Schmochtitz Nr. 1 - 02625 Bautzen
Telefon 035935 / 223 13
Fax 035935 / 223 10
www.benno-haus.de
bischof-benno-haus@t-online.de

Eichstätt
Dr. Ludwig Brandl
Bischöfliches Ordinariat
Abt. Bildung/Apostolat
Luitpoldstraße 2 - 85072 Eichstätt
Telefon 08421 / 506 41
Fax 08421 / 506 49
www.bistum-eichstaett.de/
erwachsenenbildung
erwachsenenbildung@bistumeichstaett.de

Essen
Norbert Hendriks
Katholische Erwachsenen- und Familienbildung im Bistum Essen gGmbH
Zwölfling 16 - 45127 Essen
Telefon 0201 / 22 04-257
Fax 0201 / 22 04-618
www.kefb-bistum-essen.de
kefb@bistum-essen.de

Freiburg
Domkapitular Dr. Eugen Maier
Erzbischöfliches Ordinariat
Herrenstraße 35 - 79098 Freiburg
Telefon 0761 / 218 82 12
Fax 0761 / 346 63
www.ordinariat-freiburg.de
weiterbildung@ordinariat-freiburg.de

Fulda
Domdechant
Prof. Dr. Werner Kathrein
Abt. Erwachsenenbildung im
Bischöfliches Generalvikariat
Paulustor 5 - 36037 Fulda
Telefon 0661 / 25 06 18 20
Fax 0661 / 25 06 18 22
www.bistum-fulda.de
erwachsenenbildung@bistumfulda.de

Görlitz
Barbara Köhler
Seelsorgeamtsleiterin
Bischöfliches Ordinariat
Carl-von-Ossietzky-Straße 41/43
02826 Görlitz
Telefon 03581 / 47 82 19
Fax 03581 / 47 82 12
www.bistum-goerlitz.de
ref.seelsorgeamt@bistum-goerlitz.de

Hildesheim
PD Dr. Jörg-Dieter Wächter
Bischöfliches Generalvikariat
Hauptabteilung Bildung
Postfach 100 263 - 31102 Hildesheim
Telefon 05121 / 30 72 80
Fax 05121 / 30 74 90
www.bistum-hildesheim.de
joerg-dieter.waechter@bistumhildesheim.de

Köln
Dr. Peter Scharr
Erzbistum Köln - Generalvikariat
Abteilung Bildung und Dialog
Marzellenstraße 32 - 50668 Köln
Telefon 0221 / 16 42-14 46
Fax 0221 / 16 42-11 50
www.erzbistum-koeln.de/seelsorge/
bildung_und_dialog
scharr@erzbistum-koeln.de

Limburg
Johannes Oberbandscheid
Dezernat Bildung und Kultur
Abteilung Erwachsenenbildung
Domplatz 3 - 60311 Frankfurt
Telefon 069 / 80 08 71 84 50
Fax 069 / 80 08 71 84 55
www.dioezesanbildungswerk.
bistumlimburg.de
j.oberbandscheid@bistumlimburg.de

Magdeburg
Dr. Reinhard Grütz
Kath. Akademie des Bistums Magdeburg
An der Moritzkirche 6 - 06108 Halle
Telefon 0345 / 290 00 87/88
Fax 0345 / 290 00 89
www.katholische-akademiemagdeburg.de
info@katholische-akademiemagdeburg.de

Mainz
Johannes Kohl
Bildungswerk der Diözese Mainz
Grebenstraße 24-26 - 55116 Mainz
Telefon 06131 / 25 32 79
Fax 06131 / 25 35 28
www.bildungswerk-dioezese-mainz.de
bw.direktor@bistum-mainz.de

München und Freising
Dr. Anneliese Mayer
Erzbischöfl. Ordinariat München
HA Außerschulische Bildung
Schrammerstraße 3 - 80333 München
Telefon 089 / 21 37 12 37
Fax 089 / 21 37 17 85
www.erzbistum-muenchen.de
AMayer@eomuc.de

Münster
Dr. Manfred Koers
Geschäftsstelle des Verbundes der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Münster
Rosenstraße 16 - 48143 Münster
Telefon 0251 / 495 64 45
Fax 0251 / 49 55 61
www.bistum-muenster.de
koers@bistum-muenster.de

Offizialat Oldenburg
Prof. Dr. Franz Bölsker
Bischöfliches Münstersches Offizialat
Bahnhofstraße 6-7 - 49377 Vechta
Telefon 04441 / 872 20
Fax 04441 / 87 21 99
www.offizialatsbezirk-oldenburg.de
Schule@BMO-Vechta.de

Osnabrück
Dr. Julie Kirchberg
FB Übergemeindliche Pastoral
Postfach 1380 - 49003 Osnabrück
Telefon 0541 / 318-250/251
Fax 0541 / 318-213
www.bistum-osnabrueck.de
J.Kirchberg@bgv.bistum-os.de

Paderborn
Andreas Hölscher
Erzbischöfliches Generalvikariat
Erwachsenen- u. Familienbildung
Domplatz 3
33098 Paderborn
Telefon 05251 / 125 44 46
Fax 05251 / 12 15 55
www.liborianum.de
andreas.hoelscher@erzbistumpaderborn.de

Passau
Msgr. Domkapitular Manfred Ertl
Katholische Erwachsenenbildung
im Bistum Passau e.V.
Domplatz 7 - 94032 Passau
Telefon 0851 / 393 51 00
Fax 0851 / 393 51 09
www.keb-passau.de

Regensburg
Wolfgang Stöckl
Diözesanstelle für Kath. Erwachsenenbildung in der Diözese Regensburg
Spindlhofstr. 23 - 93128 Regenstauf
Telefon 09402 / 93 54 21
Fax 09402 / 94 77 15
www.keb-regensburg.de
erwachsenenbildung@bistumregensburg.de

Rottenburg-Stuttgart
Dr. Joachim Drumm
Bischöfliches Ordinariat
XI Kirche u. Gesellschaft
Jahnstr. 30 - 70597 Stuttgart
Telefon 0711 / 97 91-198
Fax 0711 / 97 91-171
www.drs.de
jdrumm@bo.drs.de

Speyer
Thomas Sartingen
Bischöfliches Ordinariat Speyer
HA Schulen, Hochschulen u. Bildung
Große Pfaffengasse 13 - 67346 Speyer
Telefon 06232 / 102-190
Fax 06232 / 102-491
www.bistum-speyer.de
thomas.sartingen@bistum-speyer.de

Trier
Dr. Hans-Guenther Ullrich
Bischöfliches Generalvikariat Trier
Abt. Bildung und Gesellschaft
Hinter dem Dom 6 - 54290 Trier
Telefon 0651 / 71 05-454
Fax 0651 / 71 05-435
www.keb.bistum-trier.de
hans-guenther.ullrich@bgv-trier.de

Würzburg
Domkapitular Dr. Helmut Gabel
Bischöfliches Ordinariat/HA IV
Postfach 11 04 55 - 97031 Würzburg
Telefon 0931 / 38 66 47 30
Fax 0931 / 38 66 47 77
www.bistum-wuerzburg.de
helmut.gabel@bistum-wuerzburg.de

Militärbischofsamt
Manfred Suermann /Referat IV
Katholisches Militärbischofsamt
Am Weidendamm 2 - 10117 Berlin
Telefon 030 / 206 17-112
Fax 030 / 206 17-113
www.kmba.de
ManfredSuermann@bundeswehr.org

Bundesorganisationen

familienbildung deutschland
Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Einrichtungen der Familienbildung
Prinz-Georg-Straße 44 - 40477 Düsseldorf
Telefon 0211 / 449 92 45
Fax 0211 / 449 92 89
www.familienbildung-deutschland.de
bag@familienbildung-deutschland.de

Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für berufliche Bildung
St.-Apern-Straße 32 - 50667 Köln
Telefon 0221 / 20 70 12 27
Fax 0221 / 207 01 11 49
www.akademie-klausenhof.de
juergen.doellmann@kolping.de

Borromäusverein e.V.
Wittelsbacherring 9 - 53115 Bonn
Telefon 0228 / 725 80
Fax 0228 / 725 81 89
www.borromaeusverein.de
info@borro.de

Arbeitsgemeinschaft kath.-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland
Heilsbachstraße 6 - 53123 Bonn
Telefon 0228 / 289 29 30
Fax 0228 / 289 29 57
www.aksb.de - info@aksb.de

Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e.V.
Mainzer Str. 47 - 53179 Bonn
Telefon 0228 / 37 18 77
Fax 0228 / 857 81 47
www.akf-bonn.de
info@akf-bonn.de

Leiterkreis der Katholischen Akademien – c/o Sozialinstitut Kommende Dortmund
Brackeler Hellweg 144
44309 Dortmund
Telefon 0231 / 206 05-0
Fax 0231/206 05-80
www.kommende-dortmund.de
sozialinstitut@kommende-dortmund.de

Katholischer Deutscher Frauenbund e.V. (KDFB)
Kaesenstraße 18 - 50677 Köln
Telefon 0221 / 86 09 20
Fax 0221 / 860 92 79
www.frauenbund.de
bundesverband@frauenbund.de

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Bundesverband e.V.
Prinz-Georg-Straße 44
40477 Düsseldorf
Telefon 0211 / 44 99 20
Fax 0211 / 449 92-75
www.kfd-bundesverband.de
generalsekretariat@kfd.de

Kolpingwerk Deutschland – Bundesverband –
St.-Apern-Straße 32 - 50667 Köln
Telefon 0221 / 207 01 11 38
Fax 0221 / 20 70 11 49
www.kolping.de
michael.griffig@kolping.de

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB) e.V.
Bernhard-Letterhaus-Str. 26
50670 Köln
Telefon 0221 / 77 22-134
Fax 0221 / 77 22-135
www.kab.de - info@kab.de

Bischöfliche Aktion Adveniat
Gildehofstraße 2 - 45127 Essen
Telefon 0201 / 17 56-0
Fax 0201 / 17 56-111
www.adveniat.de
zentrale@adveniat.de

Bischöfliches Hilfswerk Misereor e.V.
Mozartstraße 9 - 52064 Aachen
Telefon 0241 / 442-0
Fax 0241 / 44 21 88
www.misereor.de

Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken e.V.
Kamp 22 - 33098 Paderborn
Telefon 05251 / 29 96-0
Fax 05251 / 29 96-88
www.bonifatiuswerk.de
info@bonifatiuswerk.de

Mitglieder kraft Amtes

Dr. Jakob Johannes Koch
Bereich Glaube und Bildung im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Kaiserstraße 161 - 53113 Bonn
Telefon 0228 / 103-351
Fax 0228 / 103-201
www.dbk.de
j.koch@dbk.de

Dr. Sabine Schößler
Zentralkomitee der deutschen Katholiken
Hochkreuzallee 246 - 53175 Bonn
Telefon 0228 / 382 97-0
Fax 0228 / 382 97 44
www.zdk.de
sabine.schoessler@zdk.de

Mitglieder mit beratender Stimme

missio
Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Goethestr. 43 - 52064 Aachen
Telefon 0241 / 75 07 00
Fax 0241 / 750 73 35
www.missio-aachen.de
info@missio-aachen.de

Kath. Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung e.V.
Justus-von-Liebig-Straße 31
53121 Bonn
Telefon 0228 / 988 62-0
Fax 0228 / 988 62-11
www.kas-bonn.de
info@kas-bonn.org

KAST e.V.
Kath. Arbeitsgemeinschaft Spiel und Theater
Reinsburgstraße 132
70197 Stuttgart
Telefon 0711 / 26 34 61 17
www.kast-theaterforum.de
info@kast-theaterforum.de

Katholisches Bibelwerk e.V. Stuttgart
Silberburgstraße 121
70176 Stuttgart
Telefon 0711 / 619 20 50
Fax 0711 / 619 20 77
www.bibelwerk.de
bibelinfo@bibelwerk.de

Katholischer Pflegeverband e.V.
Adolf-Schmetzer-Str. 2-4
93055 Regensburg
Telefon 0941 / 60 48 77- 0
Fax 0941 / 60 48 77-9
www.kathpflegeverband.de
info@kathpflegeverband.de

Geschäftsstelle der KEB Deutschland

Andrea Hoffmeier
Bundesgeschäftsführerin
Joachimstraße 1
53113 Bonn
Telefon 0228 / 902 47-10
hoffmeier@keb-deutschland.de

Gertrud Kreuder
(bis 31.12.2014) Sekretariat
Telefon 0228 / 902 47-12
kreuder@keb-deutschland.de

Christiane Waldmann
(ab 01.01.2015) Sekretariat
Telefon 0228 / 902 47-12
waldmann@keb-deutschland.de

Dieter Enß
Büroleitung
Telefon 0228 / 902 47-11
enss@keb-deutschland.de

Brigitte Fischer
Verwaltung/Sachbearbeitung
Telefon 0228 / 902 47-13
fischer@keb-deutschland.de

Projektarbeit

Astrid Lambert
Telefon 0228 / 902 47-15
lambert@keb-deutschland.de

Laura Prinz
Telefon 0228 / 902 47-14
prinz@keb-deutschland.de

Birgit Zenker
Telefon 0228 / 902 47-14
zenker@keb-deutschland.de

Foto- und Abbildungsnachweis:
S. 10, 12,13, 15, 16, 17, 18, 19, 20 oben KEB
S. 17 knipseline/Pixelio.de
S. 20 unten AKSB
S. 21, 23, 28 KEB
S. 31 KBW Köln
S. 32 KDFB
S. 33 LER
S. 36 AKSB
S. 37 KEB Main-Taunus
S. 38 michaeljung/Fotolia.com / KEB Rheinland-Pfalz
S. 39 Haus der Familie Münster
S. 40 FBS Dülmen
S. 41 Akademie Klausenhof
S. 42 KEB Sachsen-Anhalt
S. 50 KEB

Impressum

Herausgeber:
KEB Deutschland e.V.
Joachimstraße 1
53113 Bonn

Tel. 0228 / 902 47-0
keb@keb-deutschland.de
www.keb-deutschland.de

Redaktion:
Andrea Hoffmeier (verantwortlich)
Christiane Waldmann
© by KEB 2015

www.keb-deutschland.de

KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG DEUTSCHLAND BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT E. V.